

N° 4
2017

BREAK EVEN

Magazin für karriereinteressierte
Studierende und Young Professionals

Aufbruch

Für den Lebenslauf.
Wie viel Arbeit macht
neben dem Studium
Sinn?
12

Durchbruch

Auf sozialen Wegen.
So bekommst du den
Job bei der Caritas.
22

Umbruch

Mit Baby im Hörsaal.
Wie bringt man Kind, Beruf
und Uni unter einen Hut?
42

*Wird morgen ihre
Prüfung verschlafen.*

Hat den Blick fürs Digitale



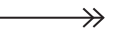
Foto: Niko Havranek

Martin Heraut (24)
hat eine Multimedia-Ausbildung
an der Graphischen absolviert.

„Ich arbeite seit zwei Monaten als ‚Digital Art Director‘ in der Werbeagentur PKP BBDO.

Im Digital-Team mache ich mir Gedanken darüber, wie die Dinge aussehen und visuell funktionieren können. Das können zum Beispiel Websites, Applications, Social Media Assets, Präsentationen oder auch Animationen sein. Streng definierte Aufgabenbereiche gibt es aber keine, dafür ist der Job zu abwechslungsreich. Und wenn einem als Grafiker eine gute Headline einfällt, kann die auch schon mal so übernommen werden. Schon vor meinem ersten Arbeitstag gab es ein Kennenlern-Mittagessen mit meinem Team. So wurde ich am ersten Tag nicht von komplett neuen Gesichtern überrascht! Eine Überraschung gab es trotzdem: Ich musste sofort in ein Meeting mit dem Kunden und sollte dem plötzlich was von Webdesign erzählen. Aber kaltes Wasser hält wach, hat super funktioniert. Und wenn man gute Arbeit macht, wird man hier auch kräftig gelobt. Ich denke, das ist nicht überall selbstverständlich.“ ●

SCHAU AUF SEITE 50, UM DEN ARBEITSALLTAG DES PKP BBDO CEO KENNZULERNEN. →



Entgeltliche Einschaltung

Du bist einzigartig Dein Studium ist es auch

Antworten auf Fragen rund um das Studium
findest du auf www.studiversum.at



↓
Break Even

Geld verdienen. Erfahrung sammeln. Netzwerk aufbauen. Es gibt viele gute Gründe, um neben dem Studium zu arbeiten. Doch wie wichtig ist Arbeitserfahrung im CV? Muss sie immer einschlägig sein oder gelten ‚Cocktails mixen‘ und ‚T-Shirts falten‘ schon als Hard Skills? Wir haben mit vielen ExpertInnen über die Vereinbarkeit von Studium und Arbeit gesprochen und zwei junge Menschen gefunden, die während des Studiums Eltern geworden sind. Was wir dabei gelernt haben: Money und Fame müssen nicht immer das Ziel sein, du kannst auch als LehrerIn, NGO-MitarbeiterIn oder GründerIn erfolgreich sein. Viel Vergnügen auf deinen Wegen und Umwegen!



Miriam Kummer
Chefredakteurin



**AUF
BRUCH**
6

Mein erstes Arbeitsjahr

Art Director in der Werbeagentur.
3

Finde deinen Weg

Facts und Fun zum Studium.
7

Semesterfahrplan

Spannende Karriereevents.
8

Willst du mein Master sein?

Bergson presents außergewöhnliche Masterprogramme.
10

Coverstory

Work. Study. Balance.
Wie viel Arbeit macht neben dem Studium Sinn?



12



**DURCH
BRUCH**
20

Das Ziel vor Augen

Facts und Fun zum Jobeinstieg.
21

Recruiting in Unternehmen

Wie bekomme ich den Job bei der Caritas?



22

Rising Star

ZEI° macht Zeiterfassung super einfach.
26

Businessrends von gestern, heute und morgen

Die Zukunft der Mobilität.
28

Generationswechsel

Zwei Generationen Lehrerinnen berichten.
30



**UM
BRUCH**
34

Probier dich aus

Facts und Fun auf dem Weg zum Traumjob.
35

Über dem Tellerrand

Spannende Arbeitgeber in Salzburg.



36

Auf Umwegen

Wie man Job, Uni und Kindererziehung unter einen Hut bringt.
42

Impressum und Ausmalseite

20 Minuten Sabbatical.
48

Ein Tag mit ...

PKP BBDO CEO Alfred Koblinger.
50

AUF BRUCH

Finde
deinen
Weg

Was G'scheites studieren



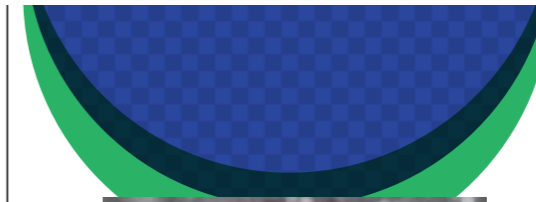
Mayim Bialik
Neurowissenschaft

Es gibt Hollywood-Rollen, bei denen ein Uniabschluss zur Emmy-Nominierung führt. Und zwar überzeugte Mayim Bialik beim Casting für ihre Rolle der supergescheiterten Wissenschaftlerin Amy Farrah Fowler in der CBS-Sitcom 'The Big Bang Theory' 2010 nicht nur durch ihr Schauspielertalent, auch ihr Doktor in Neurobiologie machte auf die Besetzungscouch Eindruck. In ihrer Promotion an der 'University of California' setzte sie sich mit dem 'Prader-Willi-Syndrom', einer seltenen, durch ein beschädigtes Chromosom 15 bedingte Behinderung auseinander.

Studium in Zahlen

26,2

Jahre alt ist der/die durchschnittliche österreichische Studierende.



Master, ja oder nein?

Michael Fellner (26) hat einen BWL-Bachelor und absolviert gerade den einjährigen Master 'Strategic Leadership Towards Sustainability' an der 'Blekinge Tekniska Högskola' in Schweden.

Nach meinem Bachelor wollte ich viel Berufserfahrung sammeln und dabei lernen, inwiefern die theoretischen Inhalte des Studiums einem Praxistest standhalten und welche Bereiche im wirtschaftlichen Alltag wichtig sind. Nach mehreren Stationen in verschiedenen Unternehmen und nach zwei Jahren als Lehrer bei 'Teach For Austria' wusste ich, in welche Richtung ich mich entwickeln möchte. Das Studium fokussiert sich auf die Schnittstelle Wirtschaft und Gesellschaft und darauf, wie erstere letztere positiv beeinflussen kann und umgekehrt. Das 'MSLS'-Programm bereitet eine sehr diverse Gruppe von 50 Studierenden aus 27 Nationalitäten darauf vor, Verantwortung in einer globalen Gesellschaft zu übernehmen. Nach meinem Abschluss möchte ich genau das tun: mit meiner Tätigkeit positive Effekte für unsere Gesellschaft erzielen.

Ja!

Unibuch fürs Leben



Kommunikationswissenschaft
Grundlagen und Problemfelder – Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft
Roland Burkart

Obwohl die aktuellste Auflage aus dem Jahr 2002 stammt, ist das Buch immer noch 'die Bibel' für Kommunikationswissenschaftler. Es bietet einen sehr guten Überblick über Theorien und Modelle und leistet auch als Inspiration für Seminararbeiten gute Dienste. Damit das so bleibt, könnte es aber eine Überarbeitung vertragen. So hat sich das Internet ja doch durchgesetzt.

App zum Studienerfolg



CamScanner

4,99 Euro im Appstore

Mit der CamScanner-App ist die Kopierkarte Geschichte: Die App verwandelt dein Smartphone oder Tablet in einen vollwertigen Scanner inkl. Schrifterkennung und der Möglichkeit, passwortgeschützte PDFs zu erstellen.

Wegweiser durchs Joblabyrinth

SEMESTERFAHRPLAN

SEMESTERFAHRPLAN

Eine einschlägige Ausbildung ist wichtig für deinen Traumjob. Zusätzlich solltest du dir ein stabiles Netzwerk aufbauen und MitarbeiterInnen in Unternehmen, die dich interessieren, auch mal persönlich kennenlernen. Dafür bieten sich Karrieremessen an. Ob in Österreich oder Deutschland, die Reise lohnt sich!

21. November

Connect – Die Job- und Karrieremesse in Kärnten

Alpen-Adria-Universität
Klagenfurt

Auf der wichtigsten Karrieremesse Südoöstereichs sind über 55 österreichische und internationale Unternehmen und Bildungsinstitutionen vertreten und präsentieren Karriere- sowie Fortbildungsmöglichkeiten für Studierende und AbsolventInnen verschiedener Studienrichtungen.

30. November

Contacta 2017

Fachhochschule Salzburg

Studierende mit den Schwerpunkten Ingenieurwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Design, Medien und Kunst besuchen jährlich die Messe, um mit potentiellen Arbeitgebern in Kontakt zu treten.

5. Dezember

Job Talk: Smart Jobs - digital in die Zukunft

Skylounge Wien

Beim Job Talk treffen etablierte Unternehmen und BerufseinsteigerInnen aufeinander. Bei dieser Ausgabe der Job Talks, die übrigens regelmäßig von Uniport, dem Karrierezentrum der Universität Wien, veranstaltet werden, geht es um Digitalisierung. Komm vorbei und hör dir nicht nur an, was UnternehmensvertreterInnen vorstellen, sondern auch, wie EinsteigerInnen den Berufsstart erlebt haben.

1.-4. März

BeSt3

Wiener Stadthalle

Bei der Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung werden Universitäten, Fachhochschulen und auch Firmen vorgestellt, die über Arbeitsplätze und betriebsinterne Weiterbildungsprogramme informieren.

November

Dezember

März

April

20. November

Die lange Nacht der Bewerbung

Europasaal der Wirtschaftskammer
Steiermark

60 Unternehmen, 300 BewerberInnen und 1200 Bewerbungsgespräche in einer Nacht! Hier treffen frisch gebackene AkademikerInnen, motivierte Lehrlinge, QuereinsteigerInnen und Jobhungrige jeden Alters auf steirische Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen.

21. und 22. November

akademika – Die Job-Messe

Messe Augsburg

Die akademika ist eine der größten und wichtigsten Job-Messen Süddeutschlands und gilt bei AusstellerInnen und BesucherInnen als eine der beliebtesten Personalmessen Deutschlands. Traditionelle Schwerpunkte der akademika sind die Fachrichtungen Ingenieurwesen, Wirtschaftswissenschaften und Informatik. Am 8. und 9. Mai findet die Messe auch in Nürnberg statt.

7. März 2018

Teconomy Leoben

Erzherzog Johann Trakt der
Montanuniversität Leoben

Die größte Karrieremesse für technische und naturwissenschaftliche Studierende findet, neben Leoben auch in Wien, Graz und Salzburg sowie am 25. April 2018 an der Johannes Kepler Universität Linz statt. Die BesucherInnen erwarten neben zahlreichen Unternehmen ein buntes Rahmenprogramm mit Start-up-Corner, Speed Meetings, CV-Check und Bewerbungsfoto-Sessions, Vorträgen und vielem mehr. Die Messe wird seit 1989 von Mitgliedern der IAESTE ehrenamtlich organisiert.

10. April 2018

Die lange Nacht der Unternehmen

In und um Wien

Das Karrierezentrum der Uni Wien 'Uniport' und das, WU ZBP Career Center' veranstalten erneut ein Karriere-Event der besonderen Art. Hier hast du die Chance, Arbeitgeber und Unternehmen authentisch an ihrem Arbeitsplatz kennenzulernen. Du wählst aus 16 Lines mit je zwei Unternehmen und wirst per Shuttle-Bus zu den Firmen gebracht – danach geht's direkt zur Afterparty in den Club.



Die Bergson-Experten präsentieren in jeder Ausgabe die spannendsten Masterprogramme Europas. Hier drei der besten Gründe, um die Uni doch noch nicht zu verlassen.

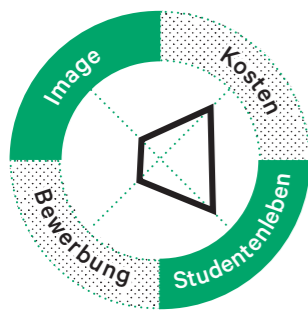
UNIVERSITÄT WIEN

Human Rights

Der neu geschaffene Master of Arts in Human Rights der Universität Wien bietet Studierenden die einzigartige Möglichkeit, das Feld von Human Rights in einem internationalen, transdisziplinären und praxis-orientierten Umfeld zu erfahren. Das Programm zielt darauf ab, die TeilnehmerInnen mit spezifischem Fachwissen und praktischen Fertigkeiten auszustatten, die für die Berufstätigkeit als Human Rights ExpertIn in unterschiedlichen beruflichen Umgebungen erforderlich sind.

- Kosten:** 20.600 Euro
- Sprache:** Englisch
- Sprachtest:** TOEFL mindestens 100
- Dauer:** 4 Semester (Vollzeit, inklusive einem Praktikums-Semester)
- Plätze:** 30
- Zulassung:** Bachelor oder 5 Jahre Arbeitserfahrung im Bereich Human Rights

RANKING-KOMPASS:



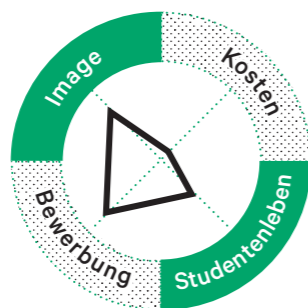
LUND UNIVERSITY

Entrepreneurship and Innovation

Dieses Programm richtete sich an Menschen, die sich für neue Ideen begeistern können. Je nachdem, ob Studierende ihr eigenes Unternehmen aufbauen oder Innovationsprojekte in einem bestehenden Unternehmen durchführen möchten, wird der Master in zwei unterschiedlichen Tracks angeboten: ‚New Venture Creation‘ und ‚Corporate Entrepreneurship and Innovation‘. Ersterer thematisiert neben den Fragen nach Marktchancen und Marketing auch Bereiche wie Finanzierung und Wachstum, der zweite Track beschäftigt sich eher mit Open Innovation, Organisation und Umsetzung. Der Master ist sehr begehrt, darum ist die Zulassung sehr kompetitiv.

- Kosten:** Keine für EU-, EAA- und Schweizer BürgerInnen
- Sprache:** Englisch
- Sprachtest:** TOEFL mindestens 90
- Dauer:** 1 Jahr
- GMAT:** Nicht verpflichtend, aber unterstützend
- Zulassung:** Bachelor

RANKING-KOMPASS:



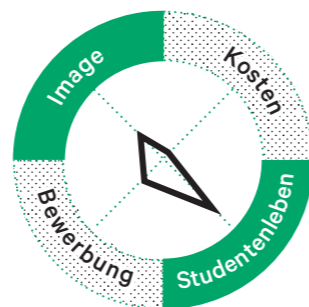
FH JOANNEUM GRAZ

eHealth

Dieser Master bietet die Gelegenheit, sich für ein rasch wachsendes Berufsfeld zu qualifizieren und aktiv an der Modernisierung der Sozial- und Gesundheitssysteme mitzuarbeiten. Die Master-Studierenden beschäftigen sich mit modernen Methoden der Informatik, welche die Kommunikation und das Wissensmanagement revolutionieren. Dazu zählen Wissensgebiete wie ‚Computational Intelligence‘, ‚Business Intelligence‘ oder ‚Decision Support Systems‘.

- Kosten:** Keine
- Sprache:** Deutsch
- Dauer:** 4 Semester Vollzeit
- Plätze:** 20
- Zulassung:** Bachelor und Informatikgrundkenntnisse

RANKING-KOMPASS:



JURIDIKUM ZUM LESEN UND HÖREN

In der aktuellen Printausgabe des Juridikum stellt Autorin Angelika Adensamer die Sinnhaftigkeit des umstrittenen Tatbestands „Staatsfeindliche Bewegungen“ § 247a StGB in Frage. Die spannende Diskussion zum Thema könnt ihr kostenlos im neuen Juridikum Podcast anhören.

Überschießende Kriminalisierung als Gefahr für die Demokratie

Kritik an § 247a StGB „Staatsfeindliche Bewegung“

Angelika Adensamer

1. Hintergrund

In den letzten Jahren gab es auch in Ö immer wieder Aufregung¹ um Gruppen, wie die „Reichsbürger“, Freemen uä, die großteils aus Verschwörungstheoretiker_innen bestehen und teils auch einen rechtsextremen Einschlag haben. Oft gehen deren Tätigkeiten damit einher, die Legitimität der Republik Ö und mitunter sogar ihre Existenz zu leugnen, eigene „Gerichte“ einzurichten, falsche Ausweise auszustellen, usw. In einigen Fällen, haben Mitglieder solcher Bewegungen sich geweigert, Gebühren und Abgaben zu entrichten, haben in anschließenden Verfahren die Behörden mit unsinnigen Eingaben überhäuft und durch den „Malta-Trick“ erfundene Schulden am Gerichtsstand Malta eingeklagt. Es kam zu Verurteilungen wegen Erpressung, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Nötigung, Betrug, etc. Unbestritten ist, dass diese „Reichsbürger“ und Konsorten für viele offizielle Stellen, die mit ihnen in Berührung kommen, höchst unangenehm sind. Dass es schon jetzt in vielen Fällen möglich ist, sie zu bestrafen, scheint der Regierung allerdings nicht auszureichen. Daher soll ein neuer Straftatbestand eingeführt werden.² Im

bereits abgeschlossenen Begutachtungsverfahren zeigte sich die Kontroverse, um den Regelungsbedarf: Viele begrüßten das intendierte Vorgehen gegen die „Reichsbürger“-Gruppierungen³, während andere scharfe Kritik übten.⁴ Die Regierungsvorlage wird voraussichtlich am 21.6.2017 im Justizausschuss behandelt werden. (...)



<https://soundcloud.com/juridikum>

1) S zB Sterkl/Rohrhofer, Staatsverweigerer: Lieber „Wunderwelt Walchen“ statt Republik Österreich, Der Standard, 11.4.2017, <http://derstandard.at/2000055697004/Staatsverweigerer-Lieber-Wunderwelt-Walchen-statt-Republik-Oesterreich> (30.4.2017).
 2) 1621 BlgNR 25 GP.
 3) So zB die Österreichische Ärztekammer 23/SN-294/ME 25. GP.
 4) Ua Netzwerk Kritische Rechtswissenschaften 64/SN-294/ME 25.GP; Schwaighofer/Venier 4/SN-294/ME 25. GP.



JURIDIKUM
zeitschrift für kritik | recht | gesellschaft
 ISSN 1019-5394
 Jahresabo (4 Hefte) € 64,-
 für Studierende, Zivil- und Präsenzdiener € 25,-
 Einstiegsabo (2 Hefte) € 11,-
 zzgl Versandkosten | Online bestellen auf: www.juridikum.at

Work. Study. Balance.

Wie viel Arbeit macht neben dem Studium Sinn?

Bis fünf in der Früh hinter der Bar gestanden, drei Stunden später schon wieder im Hörsaal und in den Semesterferien noch schnell ein Vollzeit-Praktikum beim Wunsch-Arbeitgeber? Bist du voll auf Spur oder total zerrissen zwischen Brotjob, Studium und Karriereplanung? Wie viel Arbeit ist zu viel Arbeit und wie kannst du aus deinem StudentInnenjob mehr herausholen?

TEXT VON
Juliane Fischer

LESEZEIT
11 Minuten



M

Mira (23) steht hinter der Bar und gießt den frisch-gemixten Drink behutsam in das Martiniglas, reicht es nach vorne auf die Theke und wendet sich wieder ihren Lernunterlagen zu. „An ruhigeren Abenden verstecke ich die Skripten neben der Zapfanlage. Der Chef sieht das nicht gerne, aber ich habe übermorgen Prüfung und noch viel zu wenig gelernt.“ Zwei bis drei Abende arbeitet die BWL-Studentin als Barkeeperin. Von ihren Eltern bekommt sie nur wenig Unterstützung, Studienbeihilfe hat sie gar nicht erst beantragt: „Nach der Matura habe ich Vollzeit gekellnert und dabei sehr gut verdient. Da ist es schwer plötzlich wieder von 800 Euro zu leben. Mit meinem jetzigen Job, dem Kindergeld und familiärer Unterstützung komme ich auf rund 1.200 Euro im Monat. Das geht sich sehr gut aus.“

Auch die Studierenden-Sozialerhebung des Instituts für Höhere Studien (IHS) aus dem Sommersemester 2015 zeigt, dass „Finanzielle Notwendigkeit“ das Hauptmotiv hinter den meisten StudentInnenjobs ist. Allerdings sind nur 22 Prozent der 47.000 befragten, österreichischen Studierenden „ausschließlich aus finanziellen Gründen“ erwerbstätig. Für die überwiegende Mehrheit, nämlich 74 Prozent, ist es einer von mehreren Gründen.

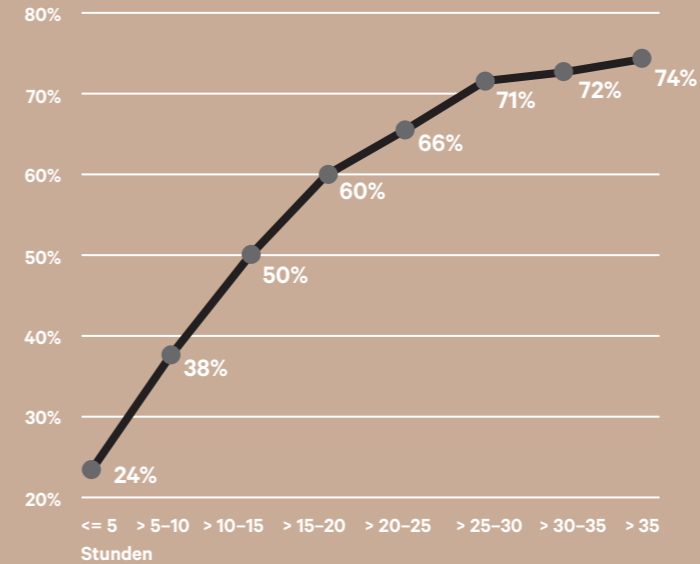
Mira mag es auf eigenen Füßen zu stehen, sie kann ihre Wohnung und die Kaffeehausrechnung bezahlen. Abgesehen davon hat sie gelernt auch in stressigen Zeiten den Überblick zu behalten, bleibt freundlich zu den Kunden, gibt das richtige Wechselgeld heraus und hält ihren Dienstplan ein. „Ich weiß, wie anstrengend so ein Barjob ist. Ich möchte nicht mein Leben lang bis zwei in der Früh Menschen bedienen. Deswegen habe ich mich für das Studium entschieden,“ erzählt die Steirerin mit bosnischen Wurzeln.

Gerade zu wissen, was man nicht will, sind wichtige Erkenntnisse, die Studierende aus Praktika und Nebenjobs ziehen können. Zudem lernt man, informelle Abläufe zu durchschauen und sich zu organisieren, knüpft Kontakte und bekommt Feedback zu seinen Stärken, Schwächen, seinen fachlichen und persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Bereichen. „In Nebenjobs erfährt man viel über die eigene Persönlichkeit und entwickelt Soft Skills, die man im Bewerbungsgespräch auch begründen kann. BewerberInnen, die Studium und Job vereinen konnten, zeigen auch, dass sie sich ihre Zeit einteilen und strukturiert arbeiten können.“, so die ‚Uniport‘ Karriereexpertin Anita Ring. Wenn es die finanzielle Situation zulässt, rät sie zu Jobs, die eine klare Weiterqualifikation bieten.

„ Im Durchschnitt arbeiten erwerbstätige Studierende 19,9 Stunden pro Woche.“



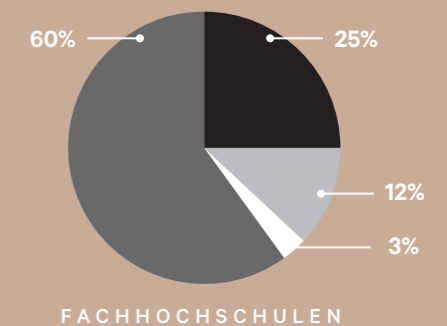
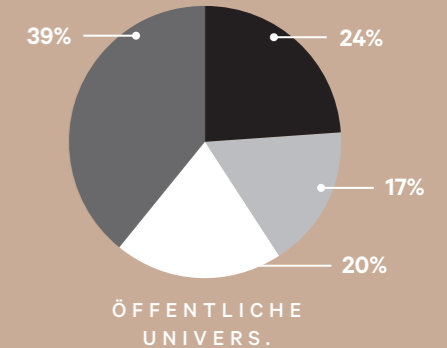
Erwerbstätige Studierende mit Vereinbarungsschwierigkeiten



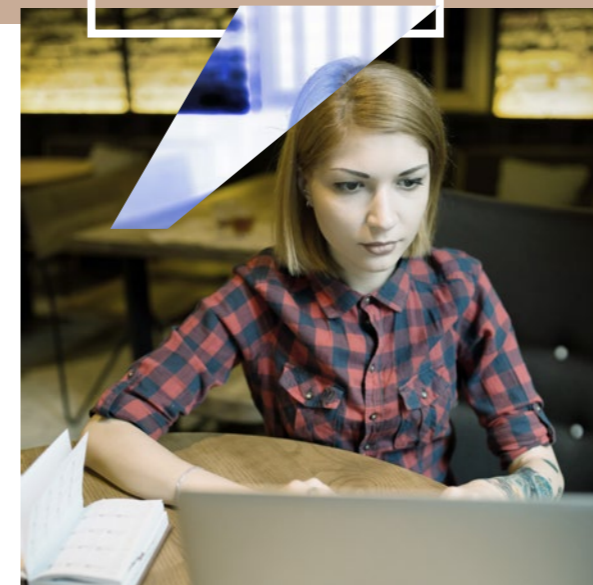
„ 54% der erwerbstätigen Studierenden haben Schwierigkeiten Studium und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren.“

Erwerbstypologie von erwerbstätigen Studierenden

- 1. Linie StudentIn, max. 10h
- 1. Linie StudentIn, > 10h
- 1. Linie erwerbstätig
- Nicht erwerbstätig



* Die Daten stammen aus der Studierenden-Sozialerhebung 2015, einer Online-Befragung unter 47.000 Studierenden im Auftrag des bmwfw.



Dass die Wahl des Nebenjobs gar nicht so eng gesehen wird, wie viele BewerberInnen vielleicht befürchten, zeigt sich am Beispiel der Modekette ‚Peek & Cloppenburg‘. „Im Handel ist der sogenannte Quereinstieg gelebte Praxis“, sagt Karen Hey-van-de-Rijdt, Head of Employer Branding. Natürlich sei es von Vorteil, wenn KandidatInnen bereits erste Erfahrung im Handel gesammelt haben, meint sie, doch „auch andere Branchen, wo Kundenkontakt und Serviceorientierung essentiell sind, wie zum Beispiel Tourismus, ermöglichen sehr gute Vorerfahrungen.“ ‚Peek & Cloppenburg‘ bietet ein spezielles Junior Trainee Programm an. Damit können Studierende bereits während des Masterstudiums durchstarten, zuerst als Teilzeitkraft in einem der Verkaufshäuser, parallel zu Seminaren über Verkaufs- und Warenkompetenz, Visual Marketing, Führung und Personal. In den vorlesungsfreien Zeiten kann man umsteigen auf Vollzeitpraktika im Einkauf oder Geschäftsführerbegleitung.

Mit der zeitlichen Vereinbarkeit ist es so eine Sache. In etwa die Hälfte aller erwerbstätigen Studierenden gibt an, dass es schwierig sei, Studium und Arbeit unter einen Hut zu bekommen. Mehr als zwei Drittel aller Studierenden stellt sich dieser Challenge und arbeitet durchschnittlich fast 20 Stunden pro Woche. Erwerbsquote und -ausmaß steigen mit zunehmenden Alter kontinuierlich an.

„Da wir erst um 18 Uhr aufsperrten, lässt sich mein Job eigentlich sehr gut mit der Uni verbinden,“ erzählt Mira. Wären da nicht die Kurse am Vormittag und die Blockveranstaltungen am Wochenende, die ihr Probleme bereiten, wenn sie erst ein paar Stunden zuvor ins Bett gekommen ist. „Leider fangen bei uns viele Vorlesungen schon sehr früh an, da kann ich mich schwer konzentrieren und verschlafe regelmäßig.“ Wenn sie sieht, wie schnell ihre StudienkollegInnen vorankommen, macht sie sich manchmal Sorgen.

Denn, je mehr wir arbeiten, desto weniger kompatibel ist das mit dem Studienplan. Ab sechs wöchentlichen Arbeitsstunden sinkt der Aufwand für das Studium ein bisschen, bei mehr als zehn Wochenstunden deutlich. Die Ergebnisse der IHS-Studie zeigen: Der durchschnittliche Gesamtaufwand für Studium und Erwerbstätigkeit beträgt 43,5 Stunden pro Woche. Ungefähr 12,5 Stunden davon sitzen die Studierenden in Lehrveranstaltungen, haben 19 Stunden mit Seminararbeiten, Lernen, Lesen und Vorbereitung zu tun. Damit kommen sie auf 30 Wochenstunden. Weitere 12 Stunden pro Woche fallen durchschnittlich unter Erwerbstätigkeit. Zwischen jüngeren und älteren Studierenden und auch den einzelnen Studienrichtungen gibt es große Unterschiede.

Die Erwerbsquote ist mit 75 Prozent am höchsten bei einem Durchschnittsalter von 31 Jahren und häufiger in den Geistes- und Kulturwissenschaften, in Jus und in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Da ist gleichzeitig die Stundenintensität geringer. Zwei Drittel der Befragten geben an, dass das Arbeiten ihr Studium verzögert. „Es gibt Studiengänge wie Jus, bei denen es wichtig ist, in Mindeststudienzeit zu studieren bzw. schnell und konzentriert mit einem guten Notenschnitt abzuschließen“, sagt Anita Ring. Die Studierendenerhebung zeigt, dass Studierende der Rechtswissenschaften trotz dieses Drucks durchschnittlich 16 Stunden pro Woche arbeiten.

Und das nicht ohne Grund, so berichtet Claudia Schweda-Mahrer, Assistant Recruiting bei Baker & McKenzie: Wer sich bei Baker & McKenzie bewirbt, verfüge in der Regel über viel Erfahrung abseits des Studiums – seien es Praktika, Auslandsaufenthalte oder Engagements in juristischen Vereinigungen. Die AnwärterInnen bringen meistens Soft Skills mit, die Studierenden ohne Arbeitserfahrung fehlen: effiziente Arbeitsorganisation, praxistaugliche Kommunikationsmittel, sinnvoller Einsatz von IT-Tools. „All das sind Eigenschaften und Erfahrungen, die man kaum von zu Hause mitnimmt und erst

recht nicht auf der Uni lernt“, sagt Schweda-Mahrer. Sie ist sich sicher: „Heutzutage sind die meisten Studierenden aufgrund ihrer außeruniversitären, praxisnahen Aktivitäten aber deutlich besser auf das Arbeitsleben vorbereitet als noch vor einigen Jahren.“ Überhaupt unterscheide sich der/die moderne AnwältIn deutlich vom althergebrachten Bild. „Nach der Globalisierung ist es die Digitalisierung, der sich unsere MandantInnen stellen müssen. Wer heutzutage ein/e gute/r AnwältIn sein will, muss mit Themen wie Industrie 4.0, Big Data, Artificial Intelligence oder Legal Tech etwas anfangen können“, sagt sie.

So hohe Ansprüche können aber auch Angst machen. „Unternehmen präsentieren natürlich immer ein Idealbild im Stellenangebot und verlangen sehr viel. AbsolventInnen fühlen sich davon manchmal abgeschreckt, denken, sie seien nicht gut genug und bewerben sich gar nicht erst“, weiß Anita Ring von Uniport. Für die Bewerbung rät sie, sich Folgendes zu überlegen: „Wo habe ich welche Erfahrungen und wie kann ich diese für meine Bewerbung nutzen?“

Hat der Druck auf Studierende und AbsolventInnen in den letzten Jahren zugenommen? Elisabeth Hefler arbeitet an der Psychologischen Beratungsstelle für Studierende in Wien. Durch ihre tägliche Arbeit mit den Studierenden merkt sie deutlich, dass die Leistungsvoraussetzungen und der Druck auf Studierende sowohl an Unis als auch am Arbeitsmarkt steigen. „Das Geprüftwerden zieht sich durchs Studium, durch weiterführende Ausbildungen bis in die Berufswelt. Für viele Studierende entsteht so der Eindruck, man könne nie genug leisten.“ Ein Nebenjob kann sich da aber positiv auswirken. Denn „die Erfahrung, sich selber das Leben finanzieren und gestalten zu können, schafft Selbstvertrauen und erhöht das Gefühl von Selbstwirksamkeit“, sagt Hefler. Fixe Arbeitszeiten können zusätzlich hilfreiche Strukturen im Alltag bieten. Sie empfiehlt, nicht mehr als zwanzig Stunden pro Woche einer Berufstätigkeit nachzugehen. Es bleibe sonst zu wenig Zeit fürs Studieren übrig, und das kann sich wiederum negativ auf den Studienerfolg und die psychische Situation auswirken. Arbeitspsychologische Studien haben gezeigt, dass durch die beschleunigte Arbeitswelt und den damit verbundenen steigenden Anforderungen auch die Zahl jener steige, die auf der Strecke bleiben und mit der Entwicklung der Anforderungen nicht mehr mitkommen. Dies bezieht sich zwar primär auf weniger qualifizierte Personen, kann sich aber auch auf Studierende auswirken, die dem zunehmenden Druck nicht mehr gewachsen sind.

“ 57% der erwerbstätigen Studierenden gehen einer (aus ihrer Sicht) studienadäquaten Beschäftigung nach.



Studieren
& ARBEITEN:

Worauf muss ich achten?

Und dann sind da noch all die Fragen zu Recht, Steuer, Versicherung: Weiß ich darüber Bescheid, wie viel ich verdienen darf? Bin ich informiert über das Jobangebot, den Arbeitgeber und meine Rechte? Hier ein kleiner Überblick: Erwerbstätigkeit neben dem Studium? Das kann sein: FerialpraktikantIn, WerkstudentIn, studentische Hilfskraft auf der Uni oder eine geringfügige Beschäftigung, das sind meist Teilzeittätigkeiten in der Gastro, in Geschäften und Supermärkten. Sie überschreiten den Monatslohn von 425,70 Euro (Stand 2017) nicht.

Versicherung

Achtung! Du bist damit nur unfallversichert. Solltest du nicht mehr über deine Eltern sozialversichert sein, musst du dich selbstversichern.

Mindestverdienstgrenze – Watch out!

Wer Studienbeihilfe oder eine andere Studienförderung bekommt, muss die sogenannte Zuverdienstgrenze beachten. Egal, welcher Art von Nebenjob du nachgehst: Dein Verdienst darf die Grenze von 8.000 Euro pro Jahr nicht übersteigen, sonst können dir Förderungen und Beihilfen gekürzt oder gestrichen werden.

Die Studienberatung empfiehlt, immer wieder zu hinterfragen: Habe ich Prioritäten für das Studium und den Job sowie klare Ziele? Habe ich den Zeit- und den Arbeitsaufwand für das Studium – inklusive Organisationsaufwand – realistisch durchgecheckt? Wann und wie viel Zeit bleibt für einen Job? Habe ich mittel- bis längerfristige Pläne für meine berufliche Entwicklung und meine Lebensplanung? Bleibt mir Zeit zum Relaxen, für Hobbys, Beziehung(en), Interessen und meine persönliche Entwicklung?

Miras Arbeitskollege hat gerade sein Studium geschmissen. Das kommt für sie nicht in Frage. In zwei Monaten zieht die Studentin von der eigenen Wohnung in ein WG-Zimmer: „Das wird sicher erst einmal ungewohnt, aber so spare ich fast 200 Euro Miete im Monat, muss weniger arbeiten und kann mehr ECTS machen.“ Ihr Studium will sie trotz Nebenjob nicht aus dem Fokus verlieren und danach vielleicht einfach ihre eigene Bar eröffnen.

Allerdings: Hast du Kinder oder musst Unterhalt zahlen, verschiebt sich die Grenze nach oben.

Familienbeihilfe

Wer neben dem Studium arbeitet, hat grundsätzlich weiterhin Anspruch auf Familienbeihilfe, das umgangssprachliche ‚Kindergeld‘. Es dürfen jedoch höchstens 10.000 Euro brutto an zu versteuerndem Einkommen pro Kalenderjahr dazu verdient werden, sowohl als ArbeitnehmerIn als auch als Selbstständige/ r. Bei ArbeitnehmerInnen gilt als Einkommen der jährliche Bruttobezug (ohne 13. und 14. Gehalt). Arbeitest du also geringfügig, kommst du bei höchstens 12-mal 425,70 Euro auf 5108,40 Euro und kannst im Sommer oder in den Semesterferien noch zusätzlich arbeiten.

Ferialjob

Glücklicherweise haben Studierende ja gar nicht so selten Ferien. Du könntest dir die Arbeit beispielsweise auf Juli, Februar und/oder auch den Dezember aufteilen.

Karriere in einem international erfolgreichen Konzern

Die WALTER GROUP

Das Familienunternehmen bietet ausgezeichnete Trainingsprogramme für Uni- und FH-Absolventinnen und Absolventen mit spannenden Jobs und guten Aufstiegsmöglichkeiten.

ACTION, DYNAMIK UND TEAMWORK

Als Transport Manager vernetzen Sie täglich Kunden und Transportpartner in ganz Europa – alle Informationen laufen bei Ihnen als zentraler Dreh- und Angelpunkt in der Transportkette zusammen. Alternativ stehen im Unternehmen auch interessante Aufgaben im Customer Service oder im Management Support zur Verfügung.



„Das Erreichen der gesetzten Ziele haben wir eigenverantwortlich in der Hand. Eine gute interne Kommunikation ist daher sehr wichtig.“



Anja, Transport Manager



„Ich selbst bin seit diesem Jahr Trainerin und bereite unsere Neueinsteiger auf den Job des Transport Managers vor.“



Sabrine, Trainerin

EINSATZ WIRD BELOHNT

Wir bieten Ihnen die Sicherheit eines gesunden, finanzstarken Privatunternehmens. Neben einem überdurchschnittlich hohen Gehalt und einer Beteiligung am Unternehmenserfolg profitieren Sie von zahlreichen Benefits: diverse Mitarbeitererevents, Sportturniere, ein regelmäßiges stattfindendes Pub-Quiz, ein Betriebsarzt sowie Unterstützung für das Mittagessen. ●

Die WALTER GROUP ist mit mehr als 3.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer der erfolgreichsten Privatkonzerne Österreichs. Zu den wichtigsten Geschäftsaktivitäten der WALTER GROUP zählen die europaweite Abwicklung von LKW-Komplettladungen auf der Straße und im Kombinierten Verkehr durch LKW WALTER sowie der europaweite Handel und die Vermietung von Büro-, Lager- und Sanitärcontainern durch CONTAINEX.

Engeltliche Anzeige

ERFOLG BEGINNT MIT DER RICHTIGEN AUSBILDUNG

„Train the Winner“ heißt unser intensives Trainingsprogramm, das Sie von Anfang an voll in das Tagesgeschäft einbindet. Im *Training on the Job* werden Sie von erfahrenen Trainerinnen und Trainern während der Ausbildungsphase begleitet. Darüber hinaus können Sie bei uns bestehende Sprachkenntnisse verbessern oder neue Sprachen lernen. Führungspositionen besetzen wir ausschließlich aus den eigenen Reihen.

ARBEITEN IN DER WALTER GROUP

Als Privatunternehmen im Familienbesitz sind uns ein gutes Betriebsklima, Teamgeist und ein kooperativer Führungsstil ein besonderes Anliegen. Im hauseigenen Pub können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Arbeitsalltag in gemütlicher Atmosphäre ausklingen lassen.



„Super finde ich die Abteilungsabende und Mitarbeitererevents. Als leidenschaftlicher Sportler ist das Sommerfest mit dem Fußballturnier aber immer die größte Gaudi für mich.“



Tobias, Sales Manager

Suchen Sie eine Herausforderung?

Join the Winner



- ✓ Transport Management
- ✓ Management Support
- ✓ Sales Management



WALTER GROUP

▶ jobs.walter-group.at



DURCH BRUCH

Das
Ziel vor
Augen

Welcome to the Millionaires Club



Gerald Stangl, Frank
Westermann, Michael Forisch,
Fredrik Debong (v.l.n.r.)

Diesen Sommer kaufte der Schweizer Pharmariese Roche das erst fünf Jahre alte Wiener Start-up ‚mySugr‘ – ein digitales Tagebuch für Diabetiker mit über einer Mio. Nutzer. Es kursieren glaubwürdige Gerüchte, dass der Exit 200 Mio. Euro brachte. Die vier Gründer hielten zuletzt rund 45 Prozent Anteile und sind trotz ihres neuen Reichtums richtig sympathisch geblieben – eine Million teilten sie auf ihre 50 MitarbeiterInnen auf.

Börsentipps von gestern

Hättest du zum Start des neuen Jahrtausends eine Manner-Aktie gekauft ...,

dann könntest du dir zurzeit vom Gewinn an die
40 Stück
Manner-Waffeln gönnen.



Österreichische Weltmarkt- führer, die keiner kennt

ISI Group

Was haben Schlagobers-Kapseln und Air-Bags gemeinsam? Was wie der Beginn eines Witzes deines betrunkenen Stiefvaters beim Familien-Gathering klingt, hat eine ganz simple Antwort: Beide werden mit Technik der Firma ISI ‚aufgeblasen‘. Das Wiener Unternehmen stellte schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts Sodamaschinen her. Heute sind die Produkte des Familienunternehmens überall dort vertreten, wo kompakte Energie in Form von Druckgasbehältern benötigt wird, also weltweit. Dank der Druckkapseln von ISI kannst du nicht nur ohne Vollvisierhelm Autofahren – auch die Spitzengastronomie wäre ohne das Wiener Unternehmen aufgeschmissen: Die vom Spanier Ferran Adria zur Berühmtheit gebrachte Molekularküche wäre ohne den ‚ISI-Whip‘ wohl eine ganz andere, und unverzichtbare Gerichte wie ‚Hasenohren-Luft‘ hätten nie das Licht der Welt erblickt.

Sitz: 1210 Wien
Gründung: 1867 als ‚Chirurgische Spritzen-Sodawasser-Apparate und Syphon-Fabrik Carl Pochtler‘

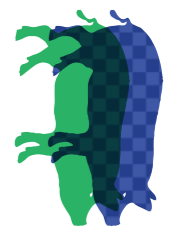


Kenne deinen Wert!

Die häufigsten Fehler beim
Gehaltverhandeln:
Keine Argumente

Du weißt, was du verdienen möchtest? Aber wie argumentierst du, dass du die Kohle auch wert bist? Gehälter sind eine Investition in die Zukunft – beschreibe dem Unternehmen also ein Bild, in dem sich diese Investition auch auszahlt. Zeige auf, was eine/n gute/n MitarbeiterIn für dich ausmacht, inwiefern du in dieses Bild passt und welche Ideen du für den Unternehmensbereich mitbringst. Welche deiner Qualifikationen gehen über das gewünschte Mindestmaß hinaus und was hast du möglichen Gegenargumenten entgegenzusetzen?

Phrasenschwein



„Um ein
tadelloses Mitglied
einer Schafherde zu
sein, muss
man vor allem ein
Schaf sein.“

Albert Einstein

Jobs mit gutem Gewissen

Arbeiten bei der Caritas

Diversität wird bei der Caritas auch im Jobangebot großgeschrieben: Vom Controlling bis zur Pflege sind aktuell über 253 Jobs in ganz Österreich ausgeschrieben. Katholisch muss man dafür nicht sein, das ‚Mindset‘ sollte aber passen.

VON
Miriam Kummer



Caritas

Die soziale Hilfsorganisation ‚Caritas Österreich‘ wurde 1903 als Teil der Dachorganisation ‚Caritas Internationalis‘ gegründet. Jede der neun österreichischen Caritas-Institutionen – Vorarlberg, Erzdiözese Wien, St. Pölten, Burgenland, Diözese Graz-Seckau, Oberösterreich, Diözese Innsbruck, Erzdiözese Salzburg sowie der Kärntner Caritasverband – ist ein eigener Rechtskörper. Die NGO bietet Hilfe und soziale Dienstleistungen für ältere Menschen, Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen in schwierigen Lebenslagen, Menschen mit Behinderung und viele andere. Die Caritas ist an rd. 1.600 Orten in ganz Österreich tätig.

MitarbeiterInnen

rd. 15.650 MitarbeiterInnen
rd. 50.000 Freiwillige



Standorte

Caritas Vorarlberg, Feldkirch
Caritas der Erzdiözese Wien
Caritas St. Pölten
Caritas Burgenland, Eisenstadt
Caritas der Diözese Graz-Seckau
Caritas in Oberösterreich, Linz
Kärntner Caritasverband, Klagenfurt
Caritas der Diözese Innsbruck
Caritas in der Erzdiözese Salzburg



Offene Stellen

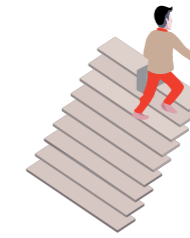
253 österreichweit (Okt. 2017)

Budget 2016

913.457.000 Euro

Fundraising 2016

87.350.000 Euro



Im Jahr 2015 überholte die Caritas das Rote Kreuz und setzte sich mit einem Spendenaufkommen von 87,35 Mio. Euro im Jahr an die Spitze der größten NGOs Österreichs. Aber auch als Arbeitgeber mit rd. 15.650 Angestellten übertrifft die gemeinnützige Organisation Konzerne wie Red Bull, die Erste Bank oder die Siemens Österreich AG. So verwundert es kaum, dass sie auch bei den österreichischen Studierenden laut dem Ergebnis der ‚Students First Choice 2016‘-Studie ganz oben auf der Arbeitgeber-Wunschliste steht.

Welche Studiengänge kommen in Frage?

Aufgrund von Vorgaben der FördergeberInnen dürfen in vielen Arbeitsbereichen nur Personen mit speziellen Qualifikationen eingestellt werden. Das heißt zum Beispiel: Ohne den passenden Studiengang und/oder notwendige Zusatzqualifikationen, kann ein/e interessierte/r AbsolventIn kein/e BetreuerIn für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge werden. In den meisten Arbeitsbereichen wird ein Abschluss in ‚Sozialer Arbeit‘ vorausgesetzt.

Aber auch für die anderen gibt es verschiedene Job-Möglichkeiten, denn vor allem in den Zentralen der jeweiligen Diözesen werden Menschen mit unterschiedlichsten Qualifikationen gesucht: von Kommunikationstalenten für Presse, Social Media und Marketing oder MitarbeiterInnen mit vorwiegend BWL-Background im Recruiting, der Administration, dem Projektmanagement oder dem Controlling. Aktuell wird in Wien unter anderem ein/e IT-ProjektmanagerIn und ein/e TeamleiterIn für die Buchhaltung in Vollzeit gesucht. In den Bereichen ‚Pflege‘, ‚Menschen mit Behinderung‘ und ‚Hilfe in Not‘ sind – wenn auch eher vereinzelt – Psychologie-AbsolventInnen gefragt, BildungswissenschaftlerInnen findet





Du willst dich sozial engagieren und deine freie Zeit sinnvoll nutzen?

Dann engagiere dich wie 12.000 andere im Freiwilligenteam der Caritas. Mehr auf Zeitschenken.at

man je nach Spezialisierung im Bereich ‚Menschen mit Behinderung‘ und AbsolventInnen der ‚Pflegerwissenschaften‘ haben verschiedene Karrieremöglichkeiten bei der Caritas. Jus-Studierenden, KonzipientInnen und JuristInnen bietet die Caritas sogar den berufsbegleitenden Lehrgang ‚Asyl und Fremdenwesen‘ an.

Einstiegsmöglichkeiten für Studierende

Um dich von den 1.700 BewerberInnen, die alleine die Caritas Wien pro Woche erhält, abzuheben, startest du idealerweise mit einem Praktikum. Fast jede Einrichtung der Caritas bietet Möglichkeiten – vom Schnuppertag, über den Zivildienst oder das freiwillige soziale Jahr bis hin zu Praktika oder zur ehrenamtlichen Arbeit –, um einen Einblick in das Tätigkeitsfeld zu erlangen. So kannst du herausfinden, ob du tatsächlich für die Arbeit mit Alten, Behinderten, Kindern oder Teenagern geeignet bist und mit welcher Personengruppe du am besten zurechtkommst. Zugleich hast du bereits einen Fuß in der Caritas-Tür, du hast – auch für andere ArbeitgeberInnen



– relevante Arbeitserfahrung gesammelt und kannst deinen Berufswunsch im Bewerbungsgespräch glaubwürdig präsentieren.

Allein in den Wiener Servicestellen werden rd. 20 spannende Praktikumsstellen pro Jahr angeboten. Die Caritas empfiehlt, sich rd. drei Monate vor deinem gewünschten Start zu bewerben.

Aufstieg & Weiterbildung

„Unser Weiterbildungsprogramm ist ein Buch“, erklärt Sigrid Pöcksteiner, HR-Leiterin der Caritas Wien. „Das beinhaltet natürlich facheinschlägige Fortbildungen, Lehrgänge für Führungskräfte, Seminarangebote rund um Kommunikations- und Gesundheitsthemen und vieles mehr. Aus- und Weiterbildung wird bei uns großgeschrieben und es gibt sogar Bildungsfreistellungstage für individuelle Weiterbildung bzw. Reflexionstage.“

Alle zwei Jahre wird das haus-eigene Potential im Development Center durchleuchtet. Wer vor dem Gremium besteht, hat gute Chancen, später in eine Führungsposition zu wechseln.



**Sigrid Pöcksteiner, MA,
Leiterin Recruitment
und Stefanie Wachtberger,
MA, Mitarbeiterin Recruitment
der Caritas Wien**

Wie viele BewerberInnen kommen durchschnittlich auf eine ausgeschriebene Stelle?

Pöcksteiner: Wir bekommen in Wien rund 1.700 Bewerbungen in der Woche, allerdings sehr unterschiedlich verteilt auf unsere Jobangebote. Bei Ausschreibungen, beispielsweise für Marketingstellen, sind es oft mehrere hundert Bewerbungen, bei Inseraten für Pflegeberufe haben wir zu wenig Rücklauf.

Wie filtern Sie bei so vielen BewerberInnen die richtigen MitarbeiterInnen heraus?

Wachtberger: Wir sondieren nach Studienrichtung und Arbeitserfahrung, treffen aber die letzte Entscheidung immer im persönlichen Gespräch. Persönlich können wir dann viel besser darüber entscheiden, wie reif die Person ist. Kann sie z.B. Verantwortung für 16 Jugendliche übernehmen? Weiß sie, was es bedeutet, wenn diese zusätzlich einen Fluchthintergrund haben?

Mit welchen Interessen kann man bei Ihnen punkten?

Pöcksteiner: Die Caritas ist eine gemeinnützige Organisation. Es geht also nicht um die Maximierung von Gewinnen, sondern immer um die Maximierung von Lebenschancen von armutsbetroffenen Menschen. Daher ist uns ein gewisses Mindset schon wichtig. Wir suchen Menschen, die wertschätzend mit anderen Menschen umgehen und sich mit der Caritas identifizieren können und wollen. Wir empfehlen neuen MitarbeiterInnen in der Zentrale, sich die ein oder andere Einrichtung anzusehen. Das schafft gegenseitiges Verständnis und macht etwas demütig gegenüber den Kolleginnen und Kollegen, die unglaubliche Arbeit an der Basis leisten.



Habe ich Vorteile, wenn ich schon mal freiwillige Arbeit in der Caritas geleistet habe?

Wachtberger: Nicht unbedingt. Aber es hilft natürlich, wenn man durch ein Praktikum, durch freiwillige Arbeit oder vielleicht auch nur privat bereits mit der Zielgruppe gearbeitet hat und weiß, worauf es in diesem Job ankommt. Ich denke, das hilft auch, Enttäuschungen zu vermeiden.

Welche Fremdsprachen sind von Vorteil?

Pöcksteiner: Gute Englischkenntnisse sind in den Bereichen ‚Hilfe in Not‘ und ‚Asyl und Integration‘ wichtig, weitere Sprachkenntnisse wie Arabisch, Farsi, Dari sind nützlich, aber keine Voraussetzung für BasismitarbeiterInnen, da auch DolmetscherInnen hinzugezogen werden können. Zudem haben wir aktuell eine offene Position für die Betreuung von EU-BürgerInnen, da ist neben Englisch eher eine zweite Fremdsprache wie Ungarisch, Bosnisch oder Bulgarisch von Vorteil.

Ab welchem Notenschnitt lohnt sich eine Bewerbung?

Wachtberger: Wir fokussieren uns nicht auf Noten oder maximale Studiendauer. Für uns sind persönliche Eigenschaften, wie hohe Eigenmotivation und eine entsprechend wertschätzende Haltung gegenüber unseren KlientInnen, wesentlich. Unter unseren MitarbeiterInnen gibt es bestimmt auch StudienabbrecherInnen. ●



Mehr Infos zur Caritas als Arbeitgeberin, offene Stellen, Praktika und Weiterbildungsmöglichkeiten unter jobs.caritas-wien.at

ZEI° ist Geld

„Zeit ist Geld,“ dachte sich das Grazer Start-up Timeular und machte Zeiterfassung effizienter. Der futuristische Würfel ZEI° schaut am Schreibtisch gut aus, trackt deinen Arbeitsalltag sekundengenau und spuckt am Ende des Tages eine übersichtliche Auswertung aus.

VON
Alina Lindermuth

CO-FOUNDER & CEO



Manuel Bruschi

CO-FOUNDER & CTO



Manuel Zoderer

CO-FOUNDER & CDO



Christian Zanzotti

CO-FOUNDER & CPO



Thomas Wolf

Die Idee

ZEI° ist das erste physische Gerät, das es möglich macht, die eigene Zeiterfassung schnell, einfach und genau durchzuführen. ZEI° ist ein achtseitiger Würfel, der über Bluetooth mit Computer oder Smartphone verbunden ist. Der oder die BenutzerIn kann individuell jeder der acht Seiten eine Tätigkeit zuweisen – entweder mit einer breiten Auswahl an mitgelieferten Stickers oder mit einem ausradierbaren Stift. Sobald der/die NutzerIn mit der jeweiligen Tätigkeit beschäftigt ist, dreht er oder sie den Würfel auf diese Seite, und ZEI° zeichnet minutengenau auf, was gemacht wird. Über eine App kann die Zeiterfassung in den Kalender eingepflegt werden, sie erstellt zusätzlich personalisierte Reports, was wann und vor allem wie lange getan wurde. Aufgrund dessen können bessere Zeit- und Abrechnungspläne erstellt und es kann insgesamt effizienter gearbeitet werden.

Die Gründer

Auf die Idee gekommen ist Gründer und CEO Manuel Bruschi, als er eines Nachmittags 2015 mit Freund, Arbeitskollegen und heutigem Co-Founder Manuel Zoderer im Büro saß, um die Arbeitszeiterfassung der Woche niederzuschreiben. „Das eigentlich mühsame Problem ist ja die Zeiteingabe, wir haben das bei uns selbst und auch bei Kollegen beobachtet. Manuel hat sich dann gedacht, dass es da ja auch was Physisches geben müsste, um die Zeitaufwände genauer tracken zu können,“ so Zoderer. Noch am gleichen Wochenende wurde die Idee weitergesponnen, dann wurden mit dem 3D-Drucker erste Prototypen produziert. „Zuerst haben wir gar nicht daran gedacht, den Würfel als Produkt zu verkaufen, wir wollten den eher für uns selbst bauen und benutzen,“ sagt der Gründer heute. Aber als ihr Umfeld auf den ZEI° aufmerksam wurde und Interesse zeigte, holten die beiden

ihre Freunde und Industriedesigner Christian Zanzotti und Thomas Wolf mit ins Boot und gründeten. Bruschi hat übrigens Softwareentwicklung und Wirtschaft studiert, Zoderer ebenfalls Softwareentwicklung, Zanzotti und Wolf beide Industrial Design. Bis auf Wolf kommen alle Gründer aus dem gleichen Ort in Südtirol.

Die Geschichte

„Anfang 2016 ist der ‚Enchant.VC Hardware Accelerator‘ in Singapur auf uns aufmerksam geworden. Dort haben wir dann zwei Monate daran gearbeitet, aus dem Prototypen ein Produkt zu machen,“ erzählt Zoderer. Außerdem wurde Timeular dort als eines von vier Start-ups ausgewählt und erhielt ein Investment, mit dem die erste Beta-Serie gestartet werden konnte. Unter allen Interessierten – einer Mailing-Liste von 5.000 Leuten – wurden dann 100 Personen ausgewählt, die in einer kostenpflichtigen dreimonatigen Beta-Phase den ZEI° benutzten und Feedback gaben. Im Herbst konnten die vier Gründer dann von mehr als 3.000 Unterstützern aus 70 Ländern 314.000 Euro durch eine Kickstarter-Kampagne lukrieren. Zeitgleich erhielten sie ein Investment von Pioneers Ventures und Ruvento.

Der Ausblick

Das erfolgreiche Jungunternehmen hat bereits knapp 7.000 Kunden, die ZEI° erfolgreich zur Zeitoptimierung nutzen. „Die nächsten Schritte sind jetzt, neben unserer stärksten Absatzregion (DE, AUT, CHE) auch in den USA intensiver aufzutreten. Dort haben wir bis jetzt marketingtechnisch noch nicht so viel gemacht. Außerdem arbeiten wir nach dem anfänglichen Fokus auf Kleinunternehmen nun unter Anwendung von Case Studies daran, ZEI° auch für große Firmen attraktiv zu machen,“ so Manuel Zoderer. ●



Finanzierungs-Tipps von Co-Founder Manuel Zoderer:

1. Nein sagen können! Auch wenn man manchmal als Gründer verzweifelt ist, sollte man nicht zu jedem Deal „Ja“ sagen.
2. Hartnäckig bleiben! Der erste Kontakt mit möglichen Investoren geht oft schnell, bis zur tatsächlichen Vertragsunterzeichnung kann der Prozess aber langwierig sein. Hier heißt es dranbleiben!
3. Auf den Investor achten! Natürlich muss man beim Investment aufs Geld schauen, aber wichtiger als das ist tatsächlich, dass man mit dem Investor gut zusammenarbeiten kann – da muss auch das Gefühl passen.

Auf der Überholspur

VON GESTERN

Das Automobil

Erinnert an eine langsame Atombombe: Was 1886 als geniale Erfindung des Deutschen Carl Benz begann, bringt uns langsam aber sicher um. So sind die 1,3 Milliarden Kraftfahrzeuge weltweit für 23 Prozent des globalen CO₂-Ausstoßes verantwortlich, bis 2050 sollen sich diese Zahlen sogar noch verdoppeln. Laut WKO sterben jedes Jahr 1,2 Millionen Menschen an den direkten Folgen von Verkehrsunfällen, und zahlreiche Studien zeigen, dass der Verkehr einer der Hauptverursacher für die Feinstaub-Belastung ist. Während das Auto in den 50er- und 60er-Jahren noch als Wohlstandsindikator gefeiert wurde, wird es heute immer häufiger aus den Großstädten verbannt. Fußgängerzonen, Umweltplaketten und ein Fahrverbot für Dieselmotoren zeigen, dass sich GTI-Fahrer eben doch am liebsten im Kreis drehen.

VON HEUTE

Carsharing

Weil kein Auto – vor allem am Land – aber auch keine Lösung ist, entstanden seit der Jahrtausendwende Elektroautomobilhersteller wie ‚Tesla‘ oder die oberösterreichischen Entwickler von Akkumulatoren ‚Kreisel Electric‘. Trotzdem bleiben die 9.073 in Österreich angemeldeten Elektroautos im Vergleich zu 4,8 Millionen Fahrzeugen bislang die absolute Ausnahme. Erfolgreicher ist da in Wien das Carsharing-Unternehmen ‚car2go‘ mit inzwischen rund 130.000 Mitgliedern und 670 Fahrzeugen. Auch ‚DriveNow‘ hatte im August 2016 nach eigenen Angaben 65.000 Kunden. Der dritte Anbieter ‚Zipcar‘ musste hingegen sein Angebot im Juli einstellen. Die Idee ist gut, blöd nur, wenn immer dort, wo Fahrzeuge benötigt werden, gerade keine sind und das Fahrgebiet in Wien endet.

Wie veraltet ist der Diesel?

Wie schaut die Mobilität der Zukunft aus?

Und mit welchen Ideen könnte dein

Start-up so richtig durchstarten?

Wir schauen in den Rückspiegel und geben ordentlich Gas.

VON MORGEN

Selbstfahrende Elektro-Taxis

Da wäre es doch gescheit, wenn die geparkten Autos selbstständig in jene Gebiete fahren, in denen sie am dringendsten benötigt werden. Die ÖBB hat bereits im Jahr 2015 im Zuge des Forschungsprojekts ‚SynArea‘ ein neues, optimiertes Carsharing-System für ländliche und suburbane Regionen konzipiert und im nördlichen Wiener Becken und dem Mittelburgenland getestet. Die Fahrzeuge konnten führerscheinfrei verwendet und auf dem Rückweg zu Gespannen gekoppelt werden. Eine andere Studie hat ergeben, dass selbstfahrende Autos 90 Prozent des Fahrzeugbestandes von Carsharing-Anbietern überflüssig machen. Google, übrigens auch an Uber beteiligt, testet bereits seit 2014 selbstfahrende Elektroautos ohne Lenkrad, Bremse und Gaspedal, die als Transportkapseln schon bald unsere Straßen sicherer machen könnten.

Was entscheidet in der Zukunft: Wissen oder Werte?

Ihre Laufbahn ist kein vorbestimmter Pfad, sondern ein Weg, der immer wieder neue Perspektiven bietet – und Ihr Einstieg bei EY der optimale Startpunkt.

www.ey.com/at/careers #BuildersWanted

The better the question. The better the answer.
The better the world works.



Building a better
working world

„Mama, vielleicht musst du es eben doch mal mit Power Point versuchen.“

Der LehrerInnenberuf hat bei den Bartoschs eine lange Tradition. Seit Generationen unterrichten fast alle weiblichen Mitglieder der Familie SchülerInnen von der Volksschule bis zur Oberstufe. Anna-Maria und Sabine berichten über den Schulalltag zwischen Overhead-Folien und WhatsApp-Eltern-Gruppen.

TEXT
Anna Gugerell

FOTOS
Niko Havranek



Argentina
Puerto Rico
Nicaragua
el habitante
dos típicos
Paella,
tortilla



Países hispanohablantes
Chile
Colombia
España
México
Venezuela
Perú
Paraguay
EL S
Costa Rica
Ecuador
Panamá
Bolivia
Ecuatorial
Dominicana
Los colores
de la
bandera
son



Das

undefinierbare Hellgrün der Wände bildet einen verrückten Kontrast zu den hohen Räumen, dem Stuck an der Decke und dem prunkvollen schwarz-weißen Fußboden, über den vermutlich schon zu K&K-Zeiten Schülerfüße rannten. Bei jedem Schritt wirbeln kleine Wolken Kreidestaub auf. Der Geruch von Putzmittel in der Luft kündigt das baldige Ende der Ferien an. DRRRRR.... Die Schulglocke läutet trotzdem – ein durchdringendes Geräusch, das man, egal wie lange es her ist, nicht vergisst. Anna-Maria und Sabine bleiben bei dem Geräusch gelassen. Die Glocke gehört zum ihrem Alltag, denn Mutter und Tochter sind beide Lehrerinnen.

Anna-Maria unterrichtet die Fächer Mathematik und Musik in einer AHS in Mödling, und Sabine ist Religionslehrerin in der Volksschule im niederösterreichischen Hohenau. Dass Anna-Maria den gleichen Beruf wie ihre Mutter ergreifen wird, hat sich recht früh herauskristallisiert. Nachdem die Idee, Kindergärtnerin zu werden, aufgrund von mangelndem Interesse an Bastelarbeiten wieder verworfen wurde, war der Lehrberuf naheliegend. Außerdem war die heute 28-Jährige schon als Kind die Vernünftige, die auf die kleinen Geschwister aufgepasst hat und dahinter war, dass jeder der Brüder die Hausaufgaben macht. „Anna-Maria hat sich schon im Kindergarten zwischen die streitenden Kinder gestellt“, bestätigt auch Sabine.

Neben dem schönen Gefühl, jemandem helfen zu können, und der verantwortungsvollen Rolle in der Erziehung und Bildung von jungen Menschen, war für Anna-Maria aber auch eines entscheidend bei der Berufswahl: die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit. „Ich habe bei meiner Mutter gesehen, wie es läuft. Meine Mama war in den Ferien zu Hause und hatte viel Zeit für uns Kinder. Für mich war schon immer klar, dass ich Familie möchte. Die Tatsache, dass der Lehrberuf dies zulässt, hat für mich auf jeden Fall mitgespielt“, erzählt Anna-Maria, während sie mit der rechten Hand über ihren schon sehr runden Babybauch streicht. Mit der Entscheidung ist sie nicht alleine. Sie und Sabine sind nicht die einzigen Frauen in der Familie, die Lehrerinnen geworden sind. Das hat sich in den letzten paar Generationen als der ‚Damenberuf‘ bei den Bartoschs abgezeichnet, wie ihn die beiden gerne nennen.

Was war der erste Tipp, den Sabine ihrer Tochter am Anfang des Unterrichts mitgegeben hat? Konnte sie überhaupt helfen? Natürlich konnte sie: „Ich habe ihr geraten: ‚Lass dich nicht stressen.‘ Gerade am Anfang ist man oft überfordert, und der Lehrplan scheint endlos.“ Sabine hat 1992 ihr Studium an der damals Religionspädagogischen Akademie abgeschlossen. Jetzt sitzt sie mit einem Bein in der Luft, mit einem am Boden, halb auf der vorderen Kante des Lehrertisches, und wischt sich letzte Kreidereste von den Händen. Unverkennbar: Das Klassenzimmer ist ihr natürliches Umfeld. Auch Anna-Maria hat bereits dieses freundliche, aber bestimmte Auftreten, das man noch allzu gut aus der eigenen Schulzeit kennt. Dass sie Mutter und Tochter sind, sieht man auf den ersten Blick.

Bei so vielen Gemeinsamkeiten verwundert es auch nicht, dass sich die beiden immer wieder über ihren Job austauschen. Es tut einfach gut, mit jemandem, der einen wirklich versteht, über die Probleme und kleinen Fragen des Alltags in der Schule reden zu können. Hauptsächlich werden aber pädagogische Themen besprochen. Wenn man fachlich nicht weiterkommt, sind die KollegInnen im Lehrerzimmer meist die richtigen AnsprechpartnerInnen. Was man allerdings bei SchülerInnen, die so gar nicht folgen wollen, am besten tut, fragt man gerne auch mal die Mama, die da schon mehr Erfahrung hat. Umgekehrt profitiert Sabine von den moderneren Zugängen ihrer Tochter zum Unterricht. „Zwar verwende ich immer noch einen Overhead-Projektor, aber ich schaue mir schon auch Dinge von meinen jüngeren Kolleginnen und von Anna-Maria ab. Bei denen, die noch frisch vom Studium kommen, kann man sich gute Tipps holen.“

Trotz drei Jahren Arbeitserfahrung, ist Anna-Maria noch auf der Suche nach ihrem eigenen Weg, sei es bei Kleinigkeiten wie der Frage: „Heft oder Mappe?“, oder auch bei der Art und Weise, wie man den SchülerInnen am besten Medienkompetenz vermittelt. Und das ist in ihren Augen gar nicht schlimm. Anna-Maria ist es wichtig, in ihrer Arbeitsweise auch in Bewegung zu bleiben, denn sonst passiert genau das, was im Bildungssystem oft mal kritisiert wird: Es bleibt starr.

Zurzeit tut sich in dem Bereich aber sehr viel, und das liegt gar nicht immer nur an den LehrerInnen. Frontalunterricht, wie man das von früher her kennt – da machen die SchülerInnen von heute einfach nicht mehr mit. „Sie fordern mehr!“, stellt Anna-Maria fest. „Und das ist auch gut so“, ergänzt Sabine sofort. „Sieh dir die Welt an! Bei so vielen Eindrücken, da müssen die Kinder mal mitkommen.“ Natürlich muss man auf gesellschaftliche Veränderungen, wie vibrierende Smartphones in der Unterrichtsstunde und WhatsApp-Gruppen zwischen LehrerInnen und Eltern, reagieren. Overhead-Folien, die nicht in Farbe ausgedruckt sind, werden sogar von 8-Jährigen bekräftigt. „Mama, vielleicht musst du es eben doch mal mit Power Point versuchen“, schlägt Anna-Maria lachend vor. In den meisten Gymnasien und AHS ist das Handy im Unterricht ohnehin ein großes Thema. Im besten Fall wird hier aber in der Einheit nach aktuellen BundesministerInnen oder Geburtsdaten von Johann Strauß gegoogelt, anstatt sich auf Snapchat rumzutreiben. Denn Internetrecherche muss auch gelernt sein. Diese Punkte beschäftigen Sabine in ihren Volksschulklassen noch nicht so, doch die Vermittlung von Soft Skills hat sich auch hier verändert. Man muss den Kindern erst wieder lernen, länger bei einer Aufgabe zu verweilen.

„Aber nicht länger als zehn Minuten pro Einheit“, wirft Anna-Maria sofort ein. Dann muss man sie etwas anderes machen lassen. Länger können sie sich nicht konzentrieren. Diese Faustregel hat Sabine ihr ganz am Anfang ihrer Unterrichtszeit beigebracht. Und daran hält sie sich noch immer. Dieses Jahr sieht Anna-Maria dem Schulanfang ganz gelassen entgegen. Da sie im Dezember ein Baby erwartet, ist sie seit den Sommerferien in Karenz. Was sie Sabine am Telefon sagt, nachdem sie ihr einen schönen Schulstart gewünscht hat: „Mama, lass dich nicht stressen.“ ●



INFO

Anna-Maria Kaiblinger (28) schloss 2014 ihr Mathematik- und Musik-Studium auf Lehramt an der Uni Wien ab, machte ihr Referendariat an einer AHS in Mödling und ist seit den Sommerferien in Karenz. In ihrer eigenen Kindheit merkte sie bereits wie familienfreundlich der Beruf ist, denn auch Mutter **Sabine Bartosch (51)** ist Lehrerin. Sie schloss 1992 ihr Studium an der Religionspädagogischen Akademie in Wien ab und unterrichtet seitdem an einer niederösterreichischen Volks- und Sonderschule.

UM BRUCH

Probier
dich
aus

Benefit or Beneshit?



Swarovski

Neben wunderkitschigstem Christbaumschmuck und gratis Eintritt in die Kristallwelten, bekommst du im Shop fette Rabatte. Es gibt eine Hochzeitszulage und Taschengeld für die Kinder. Der Betriebsrat handelt Rabatte von Heizöl bis Küchenmaschinen bei umliegenden Betrieben aus und organisiert Skitage, Kuba-Kreuzfahrten und Betriebs-Kegelmeisterschaften. In der Zentrale in Wattens werden zudem jeden Tag Schwimmtrainings und Morgenyoga im Kopf des berühmten Riesen angeboten.

G'spia di

„Erstmal durchatmen“ gegen Stress: aufrecht hinstellen, eine Hand auf den Bauch legen und durch die Nase dorthin atmen, ohne dass sich der Brustkorb hebt. Langsam und tief einatmen, bis vier zählen, dann die Luft anhalten, bis sechs zählen und abschließend langsam durch den Mund ausatmen und bis acht zählen. Mindestens fünfmal wiederholen.



Mut zur Lücke

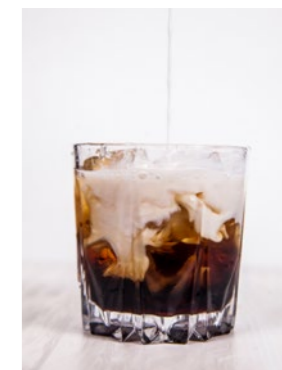
Carina (25) hat eine abenteuerreiche Studienzeit hinter sich. Derzeit arbeitet sie als TV-Redakteurin und schreibt ihre Magisterarbeit in Publizistik- und Kommunikationswissenschaften.

Begonnen hat alles mit einem Auslandssemester auf der französisch-afrikanischen Insel La Réunion. Danach habe ich recht spontan einige Monate in einem Waisenheim in Tansania mitgeholfen. Etwas später absolvierte ich Praktika bei Magazinen in Nizza und Berlin. Letzteres Praktikum habe ich für eine Stelle als ‚Beach Inspector‘ in Lanzarote verfrüht beendet – wer könnte mir das verübeln? Als das Geld gute zwei Jahre später allmählich knapp wurde, beschloss ich, erwachsen zu werden, und suchte mir einen Job in Wien. Da mein Studium in den nächsten Jahren ausläuft, bin ich glücklicherweise dazu gezwungen, meine Magisterarbeit nun in Angriff zu nehmen. Was ich aus meinen Abenteuern gelernt habe? Dass man weniger planen sollte, weil das Leben einem mit Spontaneität so viele Möglichkeiten bietet. Abgesehen davon habe ich gelernt, mich in verschiedenen Kulturen einzuleben, mit Arbeitgebern aus unterschiedlichen Ländern zusammenzuarbeiten, und kenne mich selbst ein ganzes Stück besser. Bei Bewerbungsgesprächen wurde ich nie auf die ‚Lücken‘ in meinem CV angesprochen, meine Auslandserfahrungen kam eigentlich immer gut an.

Der Sprit der Macht

Kim Kardashian

Kim Kardashian teilt ihren Signature-Drink mit dem ‚Dude‘ aus ‚The Big Lebowski‘ – also quasi dem Sinnbild des sympathischen Versagers. Ob sie das auch weiß?



White Russian

Zubereitung
3cl Vodka
3cl Kahlúa
3cl Schlagobers

In einem Glas mit Eiskwürfeln servieren.

5 Lieder, um den Studienabschluss zu feiern

Nie mehr Schule
Falco

Das Zelt
Jeans Team

Zwickt's mi
Wolfgang Ambros

Feels like Heaven
Fiction Factory

Im Zweifel für den Zweifel
Tocotronic



In Salzburg is ois guat

Die Arbeitswelt endet nicht hinter den Stadtmauern Wiens – auch andere Städte haben große Arbeitgeber, spannende Jobs und eine hohe Lebensqualität. Dieses Mal im Fokus: Salzburg.

VON
Miriam Kummer

Foto: Kurtz/MASA

H

inter goldenem Mozartkugelpapier, einer dicken Schicht Festspielstaub und dem Regenüberwurf fünf asiatischer Touristen verbirgt sich eine pulsierende Stadt. So hat sich in den letzten Jahrhunderten nicht nur musikalisch einiges getan (Stichwort ‚Hanschplatzflow‘), auch unternehmerisch sind viele junge Salzburger höchst aktiv. Liegt vermutlich an der umliegenden Natur: Die klare Bergluft ist gut fürs Gehirn.



Nicht nur Nockerl

Auch ohne Haube kann man hier inzwischen gut essen: Die Cabreras servieren in ihrem coolen Concept Store traditionelle mexikanische Gerichte, in den vier Pommes Boutiquen kostet der Cheeseburger nur 4,70 Euro, und bei Uncle Van kann man sich sein asiatisches Gericht selbst zusammenstellen. Im schicken Paradoxon wird jeden Samstag gefrühstückt, und sogar VeganerInnen müssen in Salzburg nicht mehr verhungern.



More than Mozart

#1 auf der To-do-Liste für Neu-SalzbürgerInnen: deine Startseite in fraeulein-flora.at ändern. Denn Flora und ihr Team blicken ziemlich tief hinter die verschnörkelte Fassade und kramen spannende Ausflugstipps, Stadtspaziergänge, Events und Lokale hervor, erzählen Geschichten und laden dich zu Partys ein. Und wer lieber was zum Angreifen hat, findet all ihre Tipps einmal pro Quartal im QWANT. Magazin.



Besser als Biergarten

Weil immer dasselbe Bier im Müllebäuer irgendwann fad wird, mixen die Barkeeper der Jigger Bar auch mal Balsamico-Essig, Mozartkugeln und Marillenknödel-Saft in ihre Drinks. Wer bei der Kombi doch lieber beim Bier bleibt, dem werden im Alchimiste Belge alle Wünsche erfüllt. Für die anschließende Technoparty fährt man dann in die Kantine oder hört sich ein Konzert in der ARGEkultur oder im Rockhouse an.



Oder lieber Outdoor

Nach der Arbeit kannst du die City Wall am Kapuzinerberg erklimmen, zur Festung Hochsalzburg oder auf den Mönchsberg spazieren. Oder du fährst raus aus der Stadt und bist in einer halben Stunde am Untersberg, am Königssee, auf dem Hochkönig oder mitten in der Salzburger Sportwelt. 270 Skilifte und Seilbahnen gehören zum Skiverband ‚Ski amadé‘ und auch die Seen des Salzkammerguts sind nicht fern.

SPAR

Im Jahr 1954 von Hans F. Reisch gemeinsam mit 100 selbstständigen Kaufleuten in Tirol gegründet, ist SPAR heute von Vorarlberg bis ins Burgenland flächendeckend vertreten. Die SPAR-Österreich-Gruppe ist im Laufe ihrer Geschichte zu einem mitteleuropäischen Handelskonzern gewachsen. Die Anteile halten aber zum größten Teil noch jene Familien, die bei der Gründung der SPAR AG im Jahr 1970 ihre Betriebe in das Unternehmen eingebracht haben.

In der Zentrale fallen alle wichtigen Unternehmensentscheidungen fürs In- und Ausland. Die Trainees des Internationalen Management-Traineeprogramms durchlaufen verschiedene Abteilungen und erhalten so einen umfangreichen Einblick in die Unternehmensprozesse. AbsolventInnen sind bei SPAR nämlich in den unterschiedlichsten Bereichen, von der Logistik, über Finanzen und Controlling bis hin zu Marketing, Sortimentsmanagement und IT, sehr gefragt.

Firmensitz:

Salzburg Taxham

MitarbeiterInnen in Salzburg:

rund 1.000

MitarbeiterInnen gesamt

77.400

Umsatz gesamt:

13,80 Mrd. Euro

spar.at/karriere



Foto: SPAR/Zauner

“ Die durchschnittliche Niederschlagsmenge in Salzburg ist fast doppelt so hoch wie in Wien.

“ Nach dem Salzburger Mathematiker und Physiker Christian Doppler wurde ein Krater auf dem Mond benannt.

DEIN WEG ZUM ERFOLG

 **Welthandelsplatz.at**

Deine erste Adresse für Studienerfolg und Karriere.

Jetzt deine Coachings einfach und direkt buchen auf:

Welthandelsplatz.at/Coachings

Porsche Holding

Die Porsche Holding Salzburg ist das größte und erfolgreichste Automobilhandelshaus Europas. Das Salzburger Unternehmen wurde 1947 gegründet und ist heute in 21 Ländern Europas sowie in Kolumbien, Chile, China, Malaysia, Singapur und Brunei tätig. Dabei vertritt sie als 100%-Tochter der Volkswagen AG die Konzernmarken Volkswagen, Audi, SEAT, Škoda und Porsche sowie Bentley, Lamborghini, Bugatti und Ducati.

Die Porsche Holding bietet aber nicht nur faszinierende Produkte, sondern auch interessante berufliche Perspektiven. Von Praktika über ein internationales Management-Trainee-Programm in den Bereichen ‚Vertrieb & Marketing‘, ‚Human Resources‘ oder ‚IT‘ bis hin zum Direkteinstieg ist alles möglich.

Firmensitz
Salzburg Schallmoos
MitarbeiterInnen
35.631
Umsatz 2016
21,1 Mrd. Euro

porsche-holding.com/de/karriere



Lidl Österreich

Seit fast 20 Jahren ist Lidl Österreich am österreichischen Markt vertreten und beschäftigt mittlerweile mehr als 4.800 MitarbeiterInnen. Der heimische Lebensmittelhändler mit Firmensitz in Salzburg betreibt drei Logistikzentren und über 220 Filialen in ganz Österreich. Da Lidl Österreich weiter auf Expansionskurs ist, wird auch das Team stetig erweitert und in den verschiedensten Bereichen nach motivierten MitarbeiterInnen gesucht.

Studierende haben nach ihrem Studium die Möglichkeit, direkt ins Berufsleben einzusteigen oder ein Traineeprogramm im Vertrieb zu absolvieren. Und das macht offensichtlich richtig Spaß: Das Unternehmen wurde bereits zum vierten Mal in Folge vom renommierten ‚Great Place to Work‘-Institut als einer der besten Arbeitgeber Österreichs ausgezeichnet. Heuer sogar erstmals als Gesamtsieger.

Firmensitz
Salzburg Lieferung
MitarbeiterInnen
rund 4.800
Umsatz 2016
1,2 Mrd. Euro
karriere.lidl.at



Red Bull GmbH

Das 1984 gegründete Unternehmen ist der beliebteste Arbeitgeber der High Potentials in Österreich. Kein Wunder, denn neben der Produktion und Vermarktung von Energy Drinks, gehören zur Unternehmensgruppe inzwischen unter anderem der Fernsehsender Servus TV, ein Medienhaus, ein Formel-1-Rennstall, ein Plattenlabel, zwei Fußball-Teams und mit dem Ikarus im Hangar-7 das beste Restaurant des Landes.

Schon als Studierende/r kannst du mit einem Praktikum oder als ‚Student Brand Manager‘ einsteigen und an deiner Uni Marketing-Projekte umsetzen. Nach dem Abschluss bietet das Salzburger Unternehmen ein 18-monatiges ‚Graduate Programme‘ in den verschiedensten Unternehmensbereichen an. Dort erlernst du vorwiegend beim ‚Training on the job‘ die wichtigsten Fähigkeiten für deine Tätigkeit, zum Beispiel in den Bereichen ‚Marketing & Communication‘, ‚E-sports‘ oder ‚Redaktion‘.

Firmensitz
Fuschl am See
MitarbeiterInnen
11.865
Umsatz 2016
6 Mrd. Euro

jobs.redbull.com



Palfinger AG

Die 1932 gegründete Schlosserwerkstatt ist inzwischen mit knapp 150 Modellen und einem Marktanteil von 35 Prozent Weltmarktführer für die auf Lkw montierten Krane mit Knickarm. Nebenbei produziert das Salzburger Unternehmen hydraulische Hebe- und Ladevorrichtungen, und das mit wachsendem Erfolg: Allein in den vergangenen fünf Jahren konnte der Umsatz um rd. 45 Prozent gesteigert werden.

Österreichische Studierende haben die Möglichkeit, ein Praktikum zu machen oder gleich ihre Abschlussarbeit im Unternehmen zu verfassen. AbsolventInnen wird ein internationales Traineeprogramm im Bereich ‚Information Services‘ angeboten. Innerhalb von zwei Jahren durchlaufen die Trainees die Bereiche ‚Infrastruktur & Operations‘, ‚Business Applications‘ und ‚Software-Entwicklung‘ und lernen die Tochtergesellschaften in Brasilien und Nordamerika kennen.

Firmensitz
Bergheim bei Salzburg
MitarbeiterInnen
9.580
Umsatz 2016
1,36 Mrd. Euro

palfinger.com/de-at/karriere



Salzburg AG

Die Salzburg AG versorgt rund 433.000 Haushalte mit Strom, Wasser und Wärme, betreibt 28 Wasserkraft- und diverse Heizwerke. Sie ist Netzbetreiber und Provider für Telekommunikation, Kabel-TV und Internet und ist mit der Salzburger Lokalbahn der größte Betreiber des öffentlichen Personennahverkehrs in der Landeshauptstadt.

In zwei 18-monatigen Traineeprogrammen im kaufmännischen und technischen Bereich bereitet die Firma Uni- und FH-AbsolventInnen auf relevante Positionen im Unternehmen vor. Voraussetzung sind, neben einer sehr guten Studienleistung, Teamplayer mit visionärem Denken im Arbeitsprozess zu sein sowie Veränderungs- und Lernbereitschaft zusammen mit authentischem Auftreten zu zeigen. Abseits der klassischen Studiengänge, von BWL über IT bis hin zu Energiewirtschaft, werden aber auch regelmäßig Rechts- oder KommunikationswissenschaftlerInnen gesucht.

Firmensitz
Salzburg Schallmoos
MitarbeiterInnen
2.062
Umsatz 2016
1,06 Mrd. Euro

salzburg-ag.at/karriere



Zwischen Pampers und Papers

Oder wie man Joballtag, Seminararbeiten und Kindererziehung unter einen Hut bringt.

TEXT
Alina Lindermuth

FOTOS
Alexander Gotter



LESEZEIT
8 Minuten

Während ihre KollegInnen nach der Vorlesung in der Bib schmökern, im Kaffeehaus sitzen oder auf ein Bier gehen, hetzen Elisa und Severin heim, um Windeln zu wechseln und den Spielplatz unsicher zu machen. Zwei Studierende der Uni Wien berichten, warum es trotz Zeit- und Schlafmangel gar nicht so schlimm ist, jung Eltern zu werden.

E

Elisa ist das erste Mal seit sechs Wochen wieder auf der Uni – es ist Ende Juni, und die Sonne scheint durch die Fenster des alten AKH Campus. Die Studienkolleginnen, die am Institut für Südasienskunde tatsächlich fast alle weiblich sind, schauen ihr neugierig über die Schulter und gratulieren. Bevor sie mehr über den Namen und die letzten Wochen erzählen kann, kommt aber schon die Professorin den Gang entlang und sperrt den Seminarraum 3 auf – die Prüfungsbögen klemmen unter ihrem Arm: Nepali als Fremdsprache II. Elisa ist 24 Jahre alt, als ihre Tochter Nyima geboren wird. Sie ist eine von rund 31.100 Studierenden mit Kind, die an österreichischen Hochschulen inskribiert sind, das entspricht rund 9,5 Prozent aller an österreichischen Hochschulen eingeschriebenen Studierenden. Zieht man davon jene ab, die erst in oder nach der Karenz oder in der Pension ihr Studium primär als Hobby starten, bleiben nicht mehr so viele übrig. Erstgebärende in Österreich sind aktuell 29, der oder die österreichische Durchschnittsstudierende 26,2 Jahre alt. Dazwischen bleibt Zeit für Abschluss, Job und Familienplanung.

Zeit, die Elisa nicht hatte. Nach der Matura inskribierte sie für Südasienskunde an der Uni Wien, startete ein Jahr später ein zweijähriges Modekolleg, absolvierte parallel dazu eine Ausbildung zur Energetikerin, verliebte sich, nahm ihr Studium wieder auf und – zack – schwanger. Was andere in fünfzehn Jahren erleben, hat Elisa auf wenige Jahre komprimiert und ist mit 27 Jahren Mode-

designerin, Energetikerin, Studentin und Mutter einer dreijährigen Tochter. Elisas Partner ist Halbnepalese und Halbfinne. Nyima – Nepali für ‚Sonne‘ – soll zwei- oder sogar dreisprachig aufwachsen: Elisa spricht Deutsch mir ihr, der Papa Nepali oder Englisch, manchmal auch einen Mischmasch. Da ist es praktisch, wenn jeder jeden versteht.

Die Nepali-Professorin teilt die Prüfungsbögen aus. Elisa streicht Nyima, die auf ihre Brust gebunden schläft, über den Rücken und schaut sich die Prüfungsfragen an. Als sie zum Stift greift, steht die Professorin plötzlich neugierig vor ihr und fragt auf Nepali, ob sie Elisa nicht das Kind abnehmen dürfe. Elisa übergibt die schlafende Nyima an die Professorin, die zufrieden lächelt und sich mit dem Kind auf dem Arm ans LehrerInnenpult setzt. Im Seminarraum ist es ruhig, man hört nur das Rollen der Kugelschreiber über Papier und manchmal ein leises Glucksen. Elisa schreibt an diesem Juninachmittag eine hervorragende Prüfung.

„Aber nicht in jedem Seminar ist es mit Kleinkindern so einfach,“ so Elisa, „es ist zwar nicht so, dass einen die Anderen böse anschauen, aber man merkt sofort, wenn alle unruhig werden.“ Umgekehrt genießt sie es aber auch, alleine auf der Uni zu sein und sich endlich mal mit was ganz anderem als Kinderdingen zu beschäftigen. „Es tut gut, auch mal zwischendurch einfach Studentin zu sein und nicht nur Mama,“ erzählt Elisa. Für jene Studierende mit Kind, die in der Betreuung nicht oder nur teilweise auf Partner, Familie und Bekannte zurückgreifen können, bietet die Uni Wien zum Beispiel ein fast lückenloses Betreuungsangebot. Fünf Kindergruppen – von Forscherflößen bis zu Unispätzen – sowie eine örtlich und zeitlich flexible Kinderbetreuung, die Flying Nanny, werden vom ‚Kinderbüro‘ verwaltet. Die Uni Graz informiert Studierende mit Kind ausführlich durch das ‚unikid‘-Programm über Möglichkeiten, den Studienalltag mit dem Nachwuchs zu vereinbaren. Auch in Innsbruck wird den fleißigen Eltern unter die Arme gegriffen: Kinderkrippe und Spielstätten an der Uni gehören dort zum Uni-Leben dazu.

Auch Immanuel geht längst in den Kindergarten. Er wird bald drei, plappert schon sehr viel und will alles wissen. Sein Vater Severin (28) fühlt sich inzwischen auch zu Hause immer öfter wie im Hörsaal. Beim Zähneputzen zeigt Immanuel mit großen Augen auf die Gastherme: „Was ist das?“. Da gilt es, komplizierte Vorgänge einfach auf den Punkt zu bringen. Fast wie in seinem Studium ‚Physik und Biologie auf Lehramt‘. Ohne Erklärung lässt ihn der Kleine nämlich nicht aus: „Das ist eine Gastherme. Da fließt kaltes Wasser hinein, und das wird darin aufgeköcht. Danach fließt das heiße Wasser heraus, und wir können es zum Baden verwenden.“ Das Kind nickt. Praxistest bestanden.



„ Elisa (27) und ihre Tochter Nyima (3) haben früher häufig gemeinsam den Hörsaal besucht.“

Deloitte.



Inspired by diversity?

Deloitte ist der führende Anbieter von Professional Services in Österreich. 1.350 MitarbeiterInnen beraten Unternehmen und Institutionen in vielfältigen und spannenden Projekten. Bei uns kannst du dich in sehr unterschiedlichen Bereichen spezialisieren und an 10 Standorten in Österreich Karriere machen: Graz, Hollabrunn, Imst, Innsbruck, Linz, Salzburg, Steyr, St. Anton, St. Pölten, Wien.



Audit & Assurance

Jahresabschlussprüfung
Konzernabschlussprüfung
Audit Advisory



Tax

Business Tax
Cross Border Tax
Indirect Tax



Risk Advisory

Strategic & Reputation Risk
Regulatory Risk
Financial Risk
Operational Risk
Cyber Risk



Consulting

Human Capital
Strategy & Operations
Technology



Financial Advisory

Corporate Finance
Forensic

Erfahre mehr über Karrierechancen für Studenten/innen und Absolventen/innen auf: www.deloitte.at/karriere

„Meine Frau Magdalena und ich haben ganz bewusst entschieden, dass wir früh ein Kind möchten.

Ich war 26, als unser erster Sohn geboren wurde.“ Der zweite Sohn Aurel kam im Frühling 2017 auf die Welt. Zu Beginn waren beide Elternteile Studierende, Severin arbeitete nebenbei 20 Stunden in einer Softwarefirma, die Tracking-Apps für WintersportlerInnen entwickelt, Magdalena in einer Werbeagentur. „Als Immanuel noch gestillt wurde, haben wir beide so viele Lehrveranstaltungen wie möglich besucht. Wir konnten uns das schon irgendwie einteilen“, erinnert sich Severin. Wenn Magdalena eine Vorlesung hatte, ging Severin mit und wartete mit Immanuel am Arm vor dem Seminarraum. Zum Stillen kam Magdalena heraus. Dazu musste sich Severin auch manchmal Urlaub vom Job nehmen, was aber von Firmenseite her kein Problem war.

Elisas Partner ist selbstständig und kann sich seine Arbeitszeit sehr flexibel einteilen. „Das war vor allem in der Anfangszeit sehr praktisch. So konnte ich schon bald nach der Geburt wieder zu meinen Seminaren gehen“, erzählt Elisa. Mit An- und Abreise auf die Uni konnte sie schon mal drei Stunden die Wohnung verlassen. Das war zirka das Zeitfenster, in dem die Kleine ohne Stillen auskam. „Das war manchmal ziemlich knapp, aber für ein paar Seminare die Woche ging das schon.“ „Aber beim Lernen war es schwierig, sich auf die Sache zu konzentrieren, weil eine Gehirnhälfte dauernd beim Kind ist,“

erzählt Elisa. Außerdem fand sie es manchmal schade, sich nicht weiter in eine interessante Thematik vertiefen zu können. Mit einem Kleinkind zu Hause kann man eben nicht einfach noch ein bisschen auf der Uni bleiben und in der Bibliothek stöbern und lesen, das geht sich dann meistens zeitlich nicht aus. Man macht eher das Notwendige. Auch ihre Bachelorarbeit konnte sie deswegen nur stückchenweise schreiben, was gar nicht so leicht war. Wenn die Kleine schlief oder der Partner aufpasste, dann konnte Elisa mal zwei Stunden am Stück arbeiten, länger meistens nicht.

Für Severin ist die größte Herausforderung am Studieren mit Kind bis heute der Schlafmangel. Arbeiten, Lernen, Schreiben und Lesen erfordern Konzentration. Doch wenn das Kind dann die ganze Nacht Bauchweh hat und weint oder Zähne bekommt, dann schlägt sich das in der Aufmerksamkeit am nächsten Tag nieder. Darum muss man lernen, gut organisiert zu sein. Überhaupt hat sich mit der Geburt seines ersten Sohnes für Severin so einiges geändert: Er fühlt sich motivierter, im Job und im Studium, und hat, seit er weiß, dass er Vater wird, so einiges weitergebracht, sowohl in Sachen ECTS als auch im Beruf. So ist er inzwischen 40 Stunden im Projektmanagement des Unternehmens angestellt und ist rückblickend dankbar, in den ersten Jahren seiner Elternschaft neben dem Studium nur 20 Stunden gearbeitet zu haben: „Es wird ja nicht besser, von der Zeit her. Mit ei-



„Immanuel (2 ½), Severin (28) und Aurel (5 Monate) lernen gemeinsam für die Physikprüfung.“



nem 40-Stunden-Job lässt sich die Zeit mit den Kindern noch viel schwerer einteilen.“ Außerdem ist es leichter, besonders als Frau, nach dem Studium mit Kindern ins Berufsleben einzusteigen. Wenn die Kleinen bereits im Kindergarten sind, geht alles schon ein bisschen leichter, und der Arbeitgeber kann gar nicht erst argumentieren, dass baldige Familienplanung ein Hindernis für eine längerfristige Anstellung darstellen könnte. „Jetzt mit 40 Stunden Arbeit und zwei Kindern ist es sogar so, dass ich mir früher oder später Urlaub nehmen muss, um mein Studium fertig machen zu können,“ so Severin.

Elisa hat sich, so wie ihr Partner, ebenfalls selbstständig gemacht und arbeitet neben Studium und Kind nun seit einem halben Jahr als Trainerin für Prana-Energearbeit. Es ist gut, sich die Zeit so frei wie möglich einteilen zu können, wenn man ein Kind hat. Ein Masterstudium zu absolvieren würde sie schon interessieren, aber im Moment haben Arbeit, Geld verdienen und auf eigenen Beinen stehen mehr Priorität.

Aber wird man nicht komisch angesehen, wenn man mit Baby in der Vorlesung sitzt oder mehr Zeit auf dem Spielplatz als in der Bar verbringt? Findet man Freunde an der Uni? Beide Jungeltern haben ihre Zeit als studierende/r Mama oder Papa sehr positiv empfunden.

den. „Durch die Kleine sind die anderen viel eher auf mich zugekommen. Es war leicht, in ein Gespräch zu kommen. Jeder freut sich und möchte das Baby sehen.“ Auch Severin hat auf der Uni gute Erfahrungen gemacht: „Es ist lustig, aber es kommt mir so vor, dass meine Meinung ernst genommen wurde, als alle wussten, dass ich einen Sohn habe.“ Außerdem waren die Professoren meistens kooperativ und verständnisvoll.

Später, als Magdalena zu ihren Männern ins Bad kommt, zeigt Immanuel auf die Therme und sagt: „Kaltes Wasser rein, heißes Wasser raus.“ Severin findet, dass es etwas Besonderes ist mitzubekommen, wie sich ein Kind entwickelt. „Man versteht ein bisschen, wie das Gehirn funktioniert. Wie ein Kind gehen lernt, oder wie die Sprachentwicklung funktioniert.“ Auf sich selbst bezogen heißt das aber auch, dass man beginnt, sich zu fragen, warum man selbst nicht mehr so aufnahmefähig ist. „Man sagt dem Kind ein Wort ein einziges Mal und ein paar Tage später wendet es den Begriff richtig an. Das ist faszinierend. ●

20 Minuten Sabbatical

Tauch ab
und mal dir
dein Atlantis.



Impressum, Offenlegung (§ 14 UGB, §§ 24, 25 MedienG)

Break Even ist ein Produkt der Marble House GmbH

Medieninhaber: Marble House GmbH, FN 348488h (HG Wien), ATU65829605, Rathausstraße 5/4 A-1010 Wien, marblehouse.at

Unternehmensgegenstand: Projekt-, Marken- und Medienentwicklung sowie Verlagswesen

Gesellschafter: Romed Neurohr (100 %)

Herausgeber & Verleger: Romed Neurohr

Konzeption und Chefredaktion: Miriam Kummer

Layout: Studio Héctor Hey

Redaktion: Alina Lindermuth, Anna Gugerell, Juliane Fischer, Magdalena Hiller

Fotocredits Editorial: Aslan Kudrnofsky, Über dem Tellerrand: S. 36, Winter in Mondsee, www.mondsee.at; Ski amadé Landschaft und Misc, Ski amadé.

S. 41, Red Bull GmbH, by Dein Freund der Baum - Own work, CC BY-SA 3.0, commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=7705326

Anzeigenleitung: Sabrina Klatzer, sabrina.klatzer@marblehouse.at, Tel. 0664 247 69 40

Druck: Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., St. Pölten

Erscheinungsweise: halbjährlich Auflage: 20.000

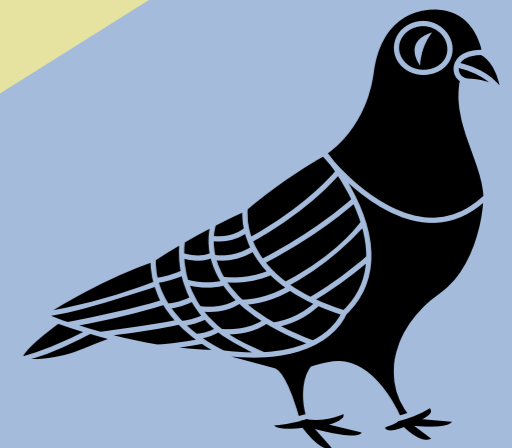
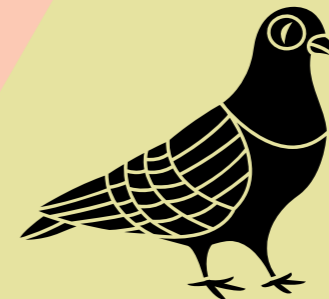
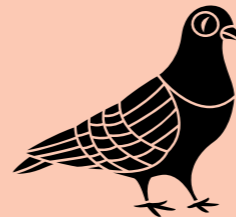
Blattlinie: Break Even ist das österreichweite Karrieremagazin für wirtschaftlich und unternehmerisch interessierte Studierende und Young Professionals.

Disclaimer: Trotz sorgfältiger Recherchen können wir keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen, Zahlen und Artikelinhalte geben. Eine Haftung des Verlages, des Herausgebers und der Autorinnen ist somit ausgeschlossen. Wir sind bestrebt das Break Even stetig weiter zu entwickeln und hoffen auf Ihre Mithilfe. Bitte schicken Sie uns Feedback und Verbesserungsvorschläge an office@marblehouse.at.

Sie möchten Ihr Unternehmen im BREAK EVEN präsentieren?

www.marblehouse.at

Entdecke die coolsten Ecken Wiens



Good
Night
.at

Das digitale Stadtmagazin mit
Lokalführer und Eventkalender

„Über Nacht wird man nur berühmt, wenn man tagsüber hart gearbeitet hat.“



Alfred Koblinger (63)
CEO der Werbeagentur PKP BBDO

Nach seinem Doktorat an der WU Wien wurde Alfred Koblinger als Geschäftsführer für ‚Interhome Österreich‘ zum Pionier des Direktmarketings. 1992 gründet er mit Palla, Koblinger & Partner (PKP) eine Agentur neuen Anspruchs, die schnell erfolgreich war. Nach einem Teil-Verkauf an BBDO worldwide und der Fusion mit der lokalen BBDO etablierte sich die Agentur schnell unter den Top 3 der Branche. Koblinger ist weltweit als Vortragender im Einsatz, war auch der bisher einzige Jurypräsident Österreichs in Cannes.

„Um 6:30 Uhr läutet mein innerer Wecker,

ich frühstücke gemütlich mit Zeitung und ohne Handy und bin dann meistens um 8:30 Uhr im Büro. Dort gehe ich erst einmal meine Mails durch und plane den Tag. Da meine Tür immer offen ist, kommt auch immer wieder jemand rein, was zu vielen ‚unexpected moments‘ führt, und so werden meist kaum 50 Prozent meiner Vorsätze auch realisiert. Fixpunkte im Arbeitsalltag sind natürlich vereinbarte Termine im oder außer Haus. Meine Mittagspause verbringe ich volatil – selten bei Business Lunches, meist im Büro mit einem Snack. Als CEO muss ich zum einen die Kunden für unsere Arbeit begeistern und zum anderen meine Mitarbeiter empowern und motivieren. Ich bin für nichts zuständig, aber für alles verantwortlich.

Das Büro verlasse ich in der Regel zwischen 19:30 und 20 Uhr. 30 Prozent meiner Feierabende bin ich auf Business-Veranstaltungen, 30 Prozent auf privaten Essenseinladungen, weitere 30 Prozent verbringe ich mit Lesen, Sport oder Kino. Bleiben zehn Prozent im Wachkoma.“ ●

KPMG

Audit Tax Advisory
kpmg.at/karriere

**Nehmen
Sie Ihre
Karriere
in die Hand**



Julia Foseteder
Assistant Manager

**Kollegen.
Persönlichkeiten.
Menschen.
Gewinner.**

EIN GUTER SCHRITT NACH DEM STUDIUM: UNSER VIELFÄLTIGES TRAINEE-PROGRAMM.

Mit Einblicken in Big Data & Energieprojekte,
Digitalisierung oder Marketing & Sales.

**JETZT
BEWERBEN!**
wienenergie.at/karriere



Wir bieten Universitäts- und FH-AbsolventInnen ein einzigartiges Trainee-Programm in drei verschiedenen Sparten. In insgesamt 18 Monaten durchlaufen Sie verschiedene Stationen und Abteilungen. Spezielle Schulungen und Workshops erweitern zudem Ihre Projektmanagement-Skills. Wenden Sie Ihr theoretisches Wissen in der Praxis an und bewerben Sie sich jetzt auf wienenergie.at/karriere



SO BUNT WIE MEIN LEBEN.



www.wienenergie.at

Wien Energie, ein Partner der EnergieAllianz Austria.